

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Sanzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegen genommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 109

Samstag, 15. Mai 1915

54. Jahrgang

Siegreich in Galizien und Polen!

Von der Pilica bis Dnjestr siegreiches Vordringen. Jaroslau, Stary-Sambor, Borislau erobert. Das 10. Korps vor den Toren Przemysls. Steirisch-kärntnerische Heldentaten

Macdensen vor Przemysl.

Marburg, 15. Mai.

„Ein Tannreis schmückt statt Blumenzier den schweißbedeckten Hut und dennoch schlug die Liebe mir ins wilde Jägerblut!“ Auf unsere verbündeten Truppen in Galizien passen die klingenden Reime. Schon haben sie Westgalizien hinter sich und eilen durch Mittelgalizien und schon stehen die Vortruppen des Generalobersten von Macdensen vor der Festung Przemysl, deren Name wehmütig-schmerzliche Erinnerungen weckt und die jetzt wie ein Fanal des Sieges wieder auftaucht am Horizonte unserer Truppen. Schweißbedeckt, aber von jener stürmischen Liebe getragen, die alle erfüllt, ob sie Steirer oder Hannoveraner, Kärntner oder Bayern, Tiroler oder preussische Gardien sind, marschieren die Regimenter vorwärts, immer dem Osten zu und jeder Tag trägt sie weiter, jeder Tag der Verfolgung erschüttert die Moral der geschlagenen Heeresrümpfe Russlands und bringt zu vielen Tausenden neue Gefangene und mehrt die Beute an Geschützen, Maschinengewehren und Kriegsgeschützen aller Art. Das ist ein Siegeszug, nur jenem zu vergleichen, der Deutschlands Heere über Belgien nach Frankreich bis an die Marne führte, bis die riesengroße

emporkwachsende Gefahr im Osten Deutschland zur Abgabe gewaltiger Heereskräfte gegen Rußland zwang; auch anderes erinnert an jene Tage, wie der Name des Generals v. Gemich, des Zwingers von Belgiens „uneinnehmbaren“ Festungen, der urplötzlich in den Generalstabsberichten als Armeeführer in Galizien auftaucht und Hunderttausende deutscher Soldaten, die schon in Flanderns Hölle standen und vielleicht an der Aisne und der Marne auf französischem Boden fielen, haben nun mit unseren Truppen vereint den großen Durchbruch am Dunajec erkämpft und stehen jetzt mit ihnen bereits im Angesichte Przemysls, das soviel Heldenmuth auf einem Platz vereinte, und schon werden die Rösse der Verbündeten wieder im Saan getränkt, und auch dort gibt's für die Russen keinen Halt, weiter, weiter geht die erbarmungslose Jagd auf den Landesfeind; auch in Russischpolen zermürbt seine Widerstandskraft, seine Pilicafront ist im Weichen und Woyrsch, der tüchtige Hindenburg-General und Dankl, den seine Heeresfahrt einst bis gen Dublin brachte, alterprobt Russenjäger, führen dort den militärischen Reigen mit freudvollem Glan. Und alle anderen, denen kluge Führung und die Tapferkeit ihrer Truppen in den Karpathen, wie in Westgalizien und Russischpolen Vorbeeren auf's Haupt

gelegt, sind im unaufhaltsamen Vormarsche und Blüchers Feldruf gewinnt nach hundert Jahren neue weltgeschichtliche Bedeutung. Aber am tiefsten prägt sich doch ein Satz des gestrigen deutschen Generalstabsberichtes ein: „Die Vortruppen der Armeen des Generalobersten von Macdensen stehen vor Przemysl und am linken Ufer des unteren San.“ Hier spricht nicht nur der ungeheure, weithin leuchtende militärische Glanz der Tage seit dem 1. Mai; hier schwingen alle jene starken Empfindungen des Gemüthes mit, die mit dem Heldentume der in Sibirien gefangenen Besatzung Przemysls verbunden sind und wir sehen die Armeen des Generalobersten von Macdensen wie Nacheengel vor jener Stätte erscheinen, die uns allen so teuer geworden ist und die uns das schwerste Herzensleid gebracht hat. Welche Wendung, welche Fügung! Auf die tiefste Trauer, die nach dem Falle Przemysl mit den bittersten Gefühlen sich in unser Inneres bohrte und Lähmung weithinein in die Lande trug, ist in diesen Tagen des Maien eine ungeahnte Freude gefolgt, ein Siegeszug unserer Armeen: General Macdensen steht vor Przemysl! Sonnenstrahlen breiten sich wie Segen über Österreich-Ungarn und das Deutsche Reich; was den Millionenheeren des Zaren nicht gelang, könnten auch andere nicht vollbringen! M. J.

Blaues Blut.

Original-Roman von D. Elster.

(Nachdruck verboten.)

22

„Berthold“
„Leben Sie wohl, mein Fräulein“, sprach er mit eisiger Kälte. „Ich will Ihnen nicht länger lästig fallen. Verzeihen Sie mir, wenn ich etwas heftig geworden bin. Sie selbst tragen die Schuld daran — leben Sie wohl“

Er verbeugte sich und trat in den Saal zurück, wo eben die Musik einen neuen Walzer intonierte. Er forderte eine Dame auf, ohne zu wissen, wer es war, und tanzte mit ihr, bis sie lachend und atemlos erklärte, daß sie nicht mehr könne. Da erwachte er aus seiner Betäubung, er bat seine Tänzerin um Entschuldigung, führte sie zu ihrem Platz und begab sich dann zum Buffet, das von mehreren trinkfesten Herren umlagert war.

Ein besorgter Blick seiner Mutter, der alten Gräfin, folgte ihm. Sie hatte ihn vorher mit Lenka gesehen, jetzt suchte sie vergebens nach dem jungen Mädchen, während er in wilder Erregung ein Glas Champagner nach dem andern hinunterstürzte.

Die Gräfin machte die Runde durch den Saal, ob sie Lenka nicht treffen könnte. Doch sie befand sich nicht in dem Saal. Endlich kam die alte Dame an jene halbversteckte Nische, in der vorhin Berthold und Lenka gegessen.

Die Vorhänge waren fest zugezogen, die fröhliche

Menge flutete achtlos an dem kleinen versteckten Raume vorüber.

Aber es war der Gräfin, als wenn sie ein halbhunterdrücktes Schluchzen vernähme. Vorsichtig und leise trat sie in die Nische ein — da sah sie die Gestalt Lenkas auf dem Divan liegen, das Gesicht in die Arme verborgen; ein krampfhaftes Schluchzen erschütterte ihre Gestalt.

„Lenka — meine arme Lenka, was fehlt Ihnen?“ fragte die Gräfin leise und legte den Arm um die Fassungslöse.

Langsam richtete sich Lenka empor. Erschreckt sah die Gräfin in ihr blaßes gramentstelltes Gesicht.

„Lenka — was ist geschehen?“

„Nichts, Frau Gräfin — nichts, was Sie beunruhigen könnte“, entgegnete Lenka nach Fassung ringend. „Ich fühle mich nicht ganz wohl, verzeihen Sie mir, wenn ich mich zurückziehe.“

„Mein armes Kind — Sie leiden — Sie haben Kummer“

„Nein, nein“

„Ich sehe es Ihnen an. Denken Sie, ich sei Ihre Mutter — haben Sie Vertrauen zu mir —“

Da schlang Lenka die Arme um den Nacken der alten Dame und mit dem Ausruf: „O, meine Mutter!“ brach sie in ein fassungslöses Weinen aus.

„Sie sehen so jorgenvoll aus, gnädige Frau? Haben Sie keine guten Nachrichten aus Ihrer Heimat erhalten?“

Arrita richtete diese Frage an die Baronin Langanau, während man auf der von der März-

Sonne warm beschienenen Veranda am Frühstückstisch saß und die Baronin mehrere Briefe geöffnet hatte.

Arrita hatte sich in die Gunst der Baronin einzuschmeicheln gewußt, daß diese die junge Brasilianerin ganz zu sich genommen hatte, da deren Pensionszeit fast abgelaufen war. Seit mehreren Wochen wohnte Arrita mit in der kleinen Villa am See; begleitete die Baronin auf ihren Spaziergängen, plauderte mit ihr in ihrer kindlich-naiven Weise, sang und spielte und tollte mit Jockst im Garten umher oder ruderte mit Willbrandt und dem Knaben auf den See hinaus. Frau von Langanau war ganz entzückt von der anmutigen Fröhlichkeit Arritas, und Jockst verehrte sie mit knabenhafter Schwärmerei. Doktor Willbrandt aber sank immer tiefer in eine Leidenschaft, welche Arrita mit schlauer Koketterie stets von neuem anzufachen wußte.

Die Baronin legte den Brief, den sie eben gelesen, auf den Tisch und sah nachdenklich auf den See hinaus, der blizend unter den Strahlen der Frühlingssonne dalag.

„Sie wissen, meine liebe Arrita“, sprach sie dann, „daß Lenka seit einiger Zeit leidend ist. Ich hätte sie gern nach hier kommen lassen, denn ich bin überzeugt, daß sie in diesem herrlichen Klima ihre Gesundheit rasch wieder erlangt haben würde. Aber Lenka weigerte sich entschieden, hierher zu kommen.“

„Ja — es ist recht schade, daß Lenka nicht kommen will. Ich hätte mich so sehr gefreut, sie

Die Schlachten in Galizien.

Ueber den San gewichen.

Wien, 14. Mai. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart: Wien, 14. Mai 1915, mittags.

Der Rückzug des Feindes in Russisch-Polen dauert fort. Er übergreift auch auf die Abschnitte der bisherigen Pilicafront. Von östlich Petrikau bis zur oberen Weichsel verfolgen die verbündeten Armeen Boyrsk und Dankl den zurückgehenden Gegner. Ihre Truppen haben im Verglande nordöstlich Kielce Fuß gefaßt.

Vor der Armee Erzherzog Josef Ferdinands ziehen sich die Russen in Mittelgalizien über den San zurück und weichen aus dem Raume Dobromil—Starh—Sambor vor den Taten der Armeen Boroevic und Böhm-Ermolli in nordöstlicher Richtung. Unsere Truppen haben die Höhen südwestlich Dobromil und Starh—Sambor unter Nachhutkämpfen erreicht.

Dem allgemeinen Vorgehen haben sich nun auch die verbündeten Truppen der Armee Gisingen angeschlossen, die über Turka und Stole vordringen.

Die Schlacht in Südostgalizien dauert an. Starke russische Kräfte sind über Dberthyn bis nördlich Sniatyn und bis Mahala vorgeedrungen.

Der deutsche Bericht.

Deutsche Truppen vor Przemyśl.

Berlin, 14. Mai. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 14. Mai vormittags.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Bei Szawle sind die Kämpfe auch gestern noch nicht abgeschlossen worden. Nördlich der Memel an der unteren Dubissa machten wir bei einem nächtlichen Vorstoß 80 Gefangene.

Westlich Praszynsz gelangten Teile des ersten turkestanischen Armeekorps nach viermaligem vergeblichen Ansturm bis in unsere vorderen Gräben. Am Abend war der Feind überall wieder hinausgeworfen. Er hat schwere Verluste erlitten. 120 Gefangene blieben in unserer Hand.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Vortruppen der Armeen des Generalobersten von Mackensen stehen vor Przemyśl und am linken Ufer des unteren San. Rechts und links anschließend setzen die verbündeten Truppen die Verfolgung in der Richtung Dolina—Dobromil einerseits und über Polaniec (an der Weichsel)—Kielce andererseits fort.

Auch von Kielce bis zur Pilica bei Inowolodz haben die Russen ihre Stellungen nicht zu halten vermocht und sind im schleunigen Abzug nach Osten.

Die Auszeichnung des Generalstabschefs Conrad von Höhendorf durch Kaiser Wilhelm haben

wir bereits mitgeteilt; gestern abends wurde gemeldet, daß Kaiser Wilhelm den Orden Pour le merite auch dem Armeesoberkommandanten Erzherzog Friedrich verlieh und daß Kaiser Franz Josef in einer an den Deutschen Kaiser gerichteten Drahtung davon Mitteilung macht, daß er dem Chef des deutschen Generalstabes, General v. Falkenhayn, „der in klarer Erkenntnis der Lage initiativ die Verschiebung namhafter Teile Deines tapferen Heeres nach Galizien angebahnt und durchgeführt hat“, in dankbarer Anerkennung des treu waffenbrüderlichen Sinnes das Großkreuz des St. Stephansordens und seinem bewährten Mitarbeiter, dem Chef der Operationsabteilung, Oberst Taggen, das Militärverdienstkreuz 2. Kl. mit der Kriegsgedekoration verliehen hat.

Italiens Haltung.

Neuerliche Warnung vor Unruhen. Ein Ministerium Marcora.

Rom, 14. Mai. (R.-B.) [Melbung der Ag. Stefani.] Gemäß einem Beschlusse des Ministerates hat Ministerpräsident Salandra an die Präfekten ein Zirkulartelegramm gerichtet, worin er sie ermächtigt, wenn sie es für notwendig erachten, der Militärbehörde die Leitung des öffentlichen Sicherheitsdienstes und den Schutz der öffentlichen Ordnung zu übertragen. durch diese Maßnahme, heißt es in der Zirkulardepesche, bekundet die Regierung ihre Entschlossenheit, sich mit unbegrenzter Festigkeit aller gesetzlichen Mittel für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu bedienen. Gleichwohl hege sie das Vertrauen, daß es dem Geiste wachsender Verantwortlichkeit des italienischen Volkes bestimmt entspreche, den unberechenbaren Schaden von sich fernzuhalten, den in einem Augenblicke wie dem gegenwärtigen das Schauspiel bürgerlicher Zwietracht und ungezügelter Zügellosigkeit der politischen Leidenschaften verursachen könnte. Die Außerachtlassung der Achtung gegenüber Ausländern ist ein Schandfleck für die Zivilisation eines Landes und schon der Verdacht, einen Druck auf die öffentlichen Gewalten ausüben zu wollen, trübt deren Verantwortung und schwächt ihr Ansehen, was schon an sich stets beklagenswert, unter den heutigen Umständen das Wohl des Staates beeinträchtigen könnte. Das italienische Volk, das in schwierigen Tagen seiner Geschichte sich seiner Pflicht gegenüber dem Vaterlande würdevoll bewußt war, wird es auch jetzt nicht daran fehlen lassen.

Marcora mit der Kabinettsbildung betraut.

Rom, 14. Mai. (R.-B.) Wie „Giornale d'Italia“ und „Tribuna“ melden, hat der König den Kammerpräsidenten Marcora mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut. Marcora behielt sich seine Antwort

für morgen vor. Marcora besprach sich mit Salandra und sodann abends mit Giolitti, worauf er sich zum König begab, um ihm Bericht zu erstatten.

Die englische Kulturschande.

Die Plünderer am Werke.

Kopenhagen, 24. Mai. (R.-B.) Nationaltidende meldet: London steht im Zeichen der Böbelherrschaft. Die Plünderungen von Läden nehmen ernstesten Charakter an. Die Polizei ist machtlos oder weigert sich, einzuschreiten. In der Gegend der East Indian Dock mußten die Deutschen sich bewaffnen und sammeln, um ihr Eigentum zu schützen. 64 deutsche Läden und Gasthäuser in dieser Gegend wurden vollkommen zerstört, die Waren und Einrichtungen auf die Straße geworfen. Viele Polizisten und Zivilpersonen wurden verwundet. An vielen Stellen suchten Geistliche dem wüsten Treiben der Menge Einhalt zu tun. Die Regierung ist augenscheinlich gegen den Böbel vollkommen machtlos oder verhält sich passiv. Die Posten in den einzelnen Stadtgemeinden wurden vergeblich verstärkt.

Johannesburg, 13. Mai. (R.-B.) [Reuter.] Die deutschfeindlichen Kundgebungen führten zu Verwüstungen des Eigentums von Deutschen und Plünderung vieler deutscher Läden und Büros. Die Menge wandte sich auch gegen die Wohnungen der Deutschen. Gegen Abend verlor man die Kontrolle über den Mob vollständig. Die Leute liefen wie rasend herum und verwüsteten alles, was feindlichen Untertanen gehörte. Die Polizei bildete einen Kordon, um die Menge von den vornehmsten Büros der Bergwerksunternehmungen abzuhalten, war jedoch zu schwach und der Kordon wurde durchbrochen. Gegen halb 9 Uhr abends sah man an verschiedenen Punkten der Stadt Flammen aufsteigen. Um 9 Uhr abends war das Zentrum der Stadt hell erleuchtet durch große Freudenfeuer, die mit dem Inhalte der verwüsteten Häuser genährt wurden.

Japanische Geschüßlieferungen.

Paris, 14. Mai. (R.-B.) Die „Temps“ erfährt aus autorisierter Quelle, daß Japan schwere Geschüße modernster Bauart an die russische Front sendet. Das Geschüß, welches vom Oberst Ogata erfunden wurde, kann in vier Teile zerlegt werden, welche von je vier Pferden gezogen werden. 29 japanische Artillerieoffiziere begeben sich zur Bedienung der Geschüße nach Rußland.

Zweite Kriegsleihe — Zeichnung eines Armeekorps.

Dfenpest, 14. Mai. (Ung. Tel.-Korr.-Büro.) Auf Veranlassung des Herrn Erzherzog Josef hat das 7. Temesvarer Armeekorps eine

wiederzusehen“, sagte Arrita in bedauerndem Ton, indem sie aber Willbrandt einen lächelnden Seitenblick zuwarf, unter dem er errötete und den Kopf tiefer auf seinen Teller senkte.

„Jetzt schreibt mir mein Vatte“, fuhr die Baronin fort, daß er in großer Sorge um Lenka sei, die blaß und still umherginge, als drücke sie ein großer Kummer oder als sei sie sehr krank. Er bittet mich, heimzukehren, da Lenka durchaus nicht reisen wolle. Ich selbst habe schon daran gedacht, heimzureisen und jetzt bin ich fest entschlossen dazu. Unser Aufenthalt hier sollte ja doch nicht länger als bis zum April dauern.“

„O, wie schade!“ rief Arrita. „Aber ich sehe ein, daß Sie wohl nicht anders handeln können. Ich werde aber sehr traurig sein, wenn Sie fort sind, liebe gnädige Frau!“

„Vielleicht brauchen wir uns noch nicht zu trennen, liebes Kind“, entgegnete die Baronin lächelnd. „Wie wär's, wenn Sie mich begleiteten, da ja Doktor Willbrandt und Jobst wegen Jobst Studien noch ein Vierteljahr hierbleiben müssen.“

„Ach, gnädige Frau — wie lieb und gut Sie sind!“

Arrita sprang auf und küßte die Hand der Baronin mit ehrerbietiger Zärtlichkeit.

Die Baronin erhob sich und strich liebevoll das krause Haar Arritas.

„Schreiben Sie an Ihren Papa“, sagte sie, „und bitten Sie ihn um die Erlaubnis, mich begleiten zu dürfen. Ihr Papa ist wohl in Paris?“

„Ja . . .“

„Nun, da können Sie ja in drei Tagen Nachricht haben. So lange werden meine Vorbereitungen zur Abreise auch dauern. Jetzt muß ich einen Brief schreiben.“

Damit nickte sie Arrita noch einmal freundlich zu und entfernte sich.

„Wie herrlich, Fräulein Arrita, wenn Sie uns begleiten!“ rief Jobst und schmiegte sich an das junge Mädchen an.

„Auch ich freue mich, Jobst“, lachte Arrita. „Kommen Sie, wir wollen in den Garten gehen.“

Da erhob sich Willbrandt. Sein Gesicht war ernst und düster.

„Verzeihen Sie“, sprach er mit rauher Stimme. „Jobst muß seine Schulaufgaben machen. Gehen Sie hinein, Jobst. In einer Stunde werde ich Ihre Arbeiten nachsehen.“

Der Knabe senkte den Kopf, wogte aber nicht zu widersprechen, sondern schlich traurig davon.

„Sie sind sehr hart gegen Jobst“, sagte Arrita und trat an einen Blumentisch, wo sie eine Rose zerpflückte.

Willbrandt atmete tief auf.

„Ich mußte mit Ihnen sprechen, Arrita“, stieß er mit heiserer Stimme hervor. „Es kann so nicht weiter gehen!“

„Weshalb nicht?“ fragte sie lächelnd.

„Weil ich so nicht mehr weiter leben kann!“

„Wah . . .“

„Spotten Sie nicht, Arrita! Sie wissen, daß ich Sie bis zum Wahnsinn liebe . . .“

„Sie haben es mir wenigstens oft genug gesagt.“

„Und Sie glauben mir nicht?“

Arrita zuckte die runden Schultern.

„Haben Sie nicht dasselbe der armen Lenka gesagt?“

„Ach, Lenka! — Wie oft habe ich Ihnen versichert, daß ich nicht mehr an sie denke! Daß es ein flüchtiger Traum war, wenn sich mein Herz jemals mit ihr beschäftigte! Seit ich Sie gesehen, Arrita, weiß ich erst, was Liebe ist.“

„Haben Sie das der armen Lenka geschrieben?“

„Nein — sie hatte mir nicht erlaubt, ihr zu schreiben.“

„So glaubt sie noch immer an Ihre Liebe.“

„Mag sie — sie wird sehr bald aus dieser Täuschung erwachen!“

„Sie sind grausam.“

„Weil ich Sie liebe, Arrita! — Ach, um Sie zu erringen würde ich die Welt in Trümmer schlagen! Was kümmert mich Lenka? — Was kümmert mich die Welt? Sie sind meine Welt — mein Alles! Arrita, haben Sie Erbarmen mit mir!“

Er streckte ihr flehend die Arme entgegen. In seinen Augen glänzten Tränen. Es zuckte in wildem Schmerz um seine Lippen, und sein Körper erbebt im Fieberschauern.

Es war wirkliche Leidenschaft, welche aus seinen Worten, seinen Geberden sprach, und Arrita war gegen diese Leidenschaft nicht unempfindlich. In ihren

halbe Million auf die ungarische Kriegsanleihe gezeichnet.

Großer Mühlenbrand.

Der Schaden beträgt 700.000 K.

Ofenpest, 14. Mai. In der Viktoria-Dampfmühle kam heute nachmittags ein großer Brand zum Ausbruch, an dessen Bewältigung eifrig gearbeitet wird.

Ofenpest, 14. Mai. (R.-B.) Dem in der Viktoria-Dampfmühle ausgebrochenen Feuer fielen die Kupperei und das daneben befindliche Magazin zum Opfer. Vierzig Waggons Getreide, das in dem Magazine eingelagert war, wurden ein Raub der Flammen, was einen Schaden von ungefähr 150.000 K. bedeutet. Der am Mühlengebäude und der Einrichtung angerichtete Schaden dürfte sich auf 400.000 bis 500.000 K. belaufen. Die Hauptmagazine, die Maschinenräume und große Magazine konnten gerettet werden. Um 8 Uhr abends war der Brand gelöscht. An den Lösungsarbeiten beteiligten sich auch Landsturmlente.

Die große Russenflucht.

Die deutsche Schilderung.

Berlin, 14. Mai. (R.-B.) Aus dem Großen Hauptquartier wird über den weiteren Verlauf der Operationen der Verbündeten in Westgalizien unter anderem geschrieben: Als am 6. Mai die Armee des Generalsobersten von Mackensen die Wisloka überschritt und die erzherzogliche Armee nach der Einnahme Tarnows den Feind zur Räumung der ganzen Dunajec-Linie bis zur Weichselmündung gezwungen hatte, konnte die Durchbruchschlacht von Gorlice-Tarnow als beendet angesehen werden. Auf einer Frontbreite von 160 Kilometern war der Feind im Rückzuge. Die durchbrochenen Stellungen der Russen lagen schon 30 Kilometer hinter dem Sieger. Am 6. Mai nachmittag stellte das anschließende an den rechten Flügel Mackensens vorgehende österreichisch-ungarische Korps in dem Karpathendorfe Thalwa die russische 40. Division und nahm dabei einen General, einen Obersten, sowie 3000 Mann gefangen und erbeutete 6 Feldkanonen, 6 ganz neue Haubitzen, zahlreiche Munitionswagen und Kriegsgerät aller Art. Am 7. Mai erschienen die Reste dieser Division auf der Höhe von Herowa-Gora vor den Truppen des Generals von Gemich. Der Divisionskommandeur weigerte die Übergabe, legte das Kommando nieder und verschwand mit seinem Stabe in den Wäldern. 3600 Mann ergaben sich dann. Nach viertägigem Umherirren in den Karpathen ergab sich General der Infanterie Korniloff mit seinem ganzen Stabe einem österreichisch-ungarischen Truppenteile. Die Garde fand auf ihrem Vormarsch zum Wislof 9 russische Geschütze und 21 Munitionswagen, die der Feind auf seiner eiligen Flucht stehen gelassen hatte. Am 9. Mai ergaben sich einem Garderegiment, das bei Tropie überraschend den feindlichen Nach-

huten in den Rücken gekommen war, 12 Offiziere und 3000 Mann mit 6 Geschützen. Zu dieser Tagesbeute traten an anderer Stelle 2000 Mann weitere Gefangene, 8 Maschinengewehre, ein Geschütz und mehrere gefüllte Patronenwagen. Bei der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand stieg die Gefangenenzahl bis zum 9. Mai abends auf 20.000 Mann. Vor der Armee Boroevic ging der Feind aus den Karpathen eiligst in nordöstlicher Richtung zurück. Er hatte seine anfängliche Absicht, die Wisloklinie zu halten, unter dem Drucke der unaufhaltbaren Verfolgung der Verbündeten aufgeben müssen. In der Gegend von Sanok zogen die Russen zwei eilig zusammengebrachte Divisionen zusammen, mit welchen sie am 9. und 10. Mai Besto und dortigen Höhen angriffen, während sie weiter nördlich etwa eine Division zu Gegenstößen gegen österreichisch-ungarische Truppen ansetzten. Der Angriff mißlang völlig, wobei einem aus Przemyśl gekommenen Regimente 1800 Gefangene und 20 Maschinengewehre abgenommen wurden. Völlig geschlagen, wichen die Russen eiligst aus Sanok zurück, durch Kavallerie der Verbündeten heftig verfolgt. Das Schlachtfeld bot an den nächsten Tagen ein düsteres Bild. Zwei Bataillone hatten kapituliert, 6200 Gefangene, 6 Geschütze, 7 Munitionswagen fielen in die Hand des siegreichen Verbündeten. Die Russen waren im vollem Rückzuge nach dem unteren San. Die ganze 6. russische Armee räumte die Karpathen. Auch nördlich der Weichsel wichen die Russen von der Nida in östlicher Richtung zurück. Die Wirkung des gelungenen Durchbruches machte sich auf einer Frontbreite von über 300 Kilometer geltend. Während die Nachbararmeen den Rückzug noch in verhältnismäßiger Ordnung vollziehen konnten, hatte die Auflösung der Reste der entscheidend geschlagenen Armee Radko Dimitriew einen hohen Grad erreicht. Völlig ineinander geraten wälzten sich deren Reste in nordöstlicher Richtung zurück. Die 49. russische Division rettete nur 4 Geschütze; die kaukasische Division brachte von 36 Kanonen noch 9 zurück. Die Befehlshabung und die Aufrechterhaltung der Verbindung der Truppenteile untereinander hatte gänzlich versagt.

Das Marburger Handelsgremium.

Am 12. Mai fand im Großgasthofe Erzherzog Johann die 42. Vollversammlung des Marburger Handelsgremiums statt. Der Vorstand Herr Apotheker Wolf verwies nach der Begrüßung der Erschienenen anlässlich der durchzuführenden Neuwahl des Vorstandes auf die Tätigkeit des Sekretärs Herrn Karl Pachner, der mit Arbeiten überbürdet ist und auch noch seine freie Zeit den Gremialgeschäften widmet. Namens der Marburger Kaufmannschaft spreche er ihm hierfür den Dank aus. (Lebhafte Beifälle.) Jenen Mitgliedern, die ins Feld zogen, widmete der Redner ein herzliches Heil; jenen, die als Opfer des Krieges fielen, wird ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben. Dem Tätigkeitsberichte

des Vorstandes sei folgendes entnommen. Mitglieder und Angehörige waren im Jahre 1914 1095 und zwar: 293 Mitglieder (männlich 244, weiblich 49), 341 Handelsgehilfen (männlich 195, weiblich 146), 171 Lehrlinge (männliche 160, weibliche 11), 290 Dienstpersonen (männliche 236, weibliche 54), Geschäfte wurden angemeldet 35, abgemeldet 22, Lehrlinge wurden aufgebunden 61, freigesprochen 47. Die Kaufmännische Fortbildungsschule besuchten 141 Lehrlinge, ausgetreten sind während des Schuljahres 12, Zeugnisse erhielten 128. Hinsichtlich der Subventionen für die Schule verwies der Redner darauf, daß die Subvention der Handels- und Gewerbelammer infolge der Bemühung des Kais. Rates Primerer trotz des Kriegsjahres wie früher ausgefolgt wurde. Die Anwesenden erhoben sich zum Zeichen des Dankes von den Sitzen. Die Ergebnisse der Kaufmännischen Fortbildungsschule sind sehr günstige, wofür dem gesamten Lehrkörper, sowie dem Leiter der Schule, Herrn Oberlehrer A. Seblatschek, der wärmste Dank ausgesprochen wird. Die 7 Klassen des Gremiums weisen mit 31. Dezember 1914 einen Saldo von 73.996,84 K. aus; gegen das Vorjahr mit 73.448,04 K., ergibt sich pro 1914 ein Überschuß von 548,80 K.

Dem weiteren Tätigkeitsbericht sei, abgesehen von verschiedenen internen Durchführungen und Arbeiten, u. a. folgendes entnommen: Stellungnahme gegen die Abänderung des Weingesetzes, da dieses für den steirischen Weinbau eine schwere Schädigung bedeute. Schluß unserer Kaufmännischen Fortbildungsschule. Rundmachungen des Gremiums über die Preissteigerung der Lebensmittel, über die Aufhebung der Sonntagsruhe bis auf Widerruf, über die Approvisionierung der Stadt in Bezug auf Mehl durch die Gemeinde. Bitte an die Bevölkerung um Barzahlung bei Wareneinkäufen. Sammlung im September unter den Mitgliedern für das Rote Kreuz und für die Hinterbliebenen der eingerückten Reservisten 686,90 K.

Die Kriegshilfsaktion: Über Aufforderung der k. k. Statthalterei Graz Summen zu nennen, die für diesen Fall verfügbar wären, hat die Vorsteherung beschlossen, ein Drittel des Inkorporationsfondes und ein Viertel des Reservefondes zur Verfügung des Vorstandes zu halten für die etwaigen Hilfsuchenden, während der Unterstützungsfond ebenso diesem Zwecke dienen soll, jedoch für spätere Zeiten. Benachrichtigung an die Interessenten, daß die Regierung 17.500 Säcke Valorisationskaffee ankaufte und denselben demalen ab Triest verteilte. An der Zeichnung für die Kriegsanleihe beteiligte sich das Gremium mit 32.000 K., u. zw. aus dem Lehrlingsfonde mit 1000 K., aus der Lehrlingskrankenkasse mit 1000 K., aus dem Unterstützungsfond mit 10.000 K., aus dem Ballfond mit 10.000 K., aus der Sparkassengewinnung zur Errichtung einer Handelsschule in Marburg 10.000 K.

Kais. Rat R. Primerer dankte dem Vorstande Herrn K. Wolf für seine überaus eifrige Tätigkeit fürs Gremium. Die Versammlung brachte ihren Dank durch Erheben von den Sitzen zum Ausdruck.

Abern rollte das heiße Blut des Südens, in ihrem Herzen lebte auch die Leidenschaft, welche nur darauf wartete, geweckt zu werden. In den Träumen ihrer einsamen Stunden hatte sie von einer alles verzehrenden Leidenschaft geträumt und jetzt sah sie sich zum ersten Male dieser auflodernden Flamme gegenüber; war es da ein Wunder, daß diese Flamme sich auch ihrem Herzen mitteilte?

Ihre Wangen glühten, ihre Augen flammten, ihr Herz pochte stürmisch.

Ein Mann stand vor ihr bebend in verhaltener Leidenschaft, bittend um ihre Liebe; ein Mann, hervorragend an körperlichen und geistigen Gaben, ein Mann, den die stolze Venka von Langenau liebte, der die stolze vornehme Venka für würdig ihrer Liebe gehalten, ein Mann, dem von allen Seiten Ehre und Achtung entgegengebracht wurde — dieser Mann flehte jetzt um ihre Liebe, diesen Mann konnte sie sich zum ergebenen Sklaven machen — sie, deren Mutter selbst noch eine Sklavin gewesen war, eine arme, verachtete Sklavin — sie sollte herrschen über diesen Mann — und ein betäubendes Gefühl des Stolzes überkam sie, fast mächtiger noch, als die Leidenschaft, die in ihrem Herzen brannte.

Sie hatte mit der Liebe, der Leidenschaft dieses Mannes gespielt. Sie hatte ihre Macht über ihn erprobt, und jetzt merkte sie, daß bei diesem Spiel mit dem Feuer die Flamme auch auf ihr Herz übersprungen war und hell emporloderte.

„Arrita, habe Erbarmen!“ flehte er — und im nächsten Augenblick lag sie in seinen Armen,

selig betäubt von seinen stürmischen und leidenschaftlichen Küssen.

Endlich fand sie ihre Befinnung wieder und wehrte ihn sanft ab. Aber ihre Arme blieben um seinen Nacken geschlungen und mit flammenden Augen sah sie zu ihm empor.

„Liebst Du mich wirklich?“ fragte sie, tief aufatmend.

„Ich sterbe in Sehnsucht nach Dir, Arrita.“

Ein Lächeln überflog ihr Gesicht. Von einer solchen Liebe hatte sie geträumt.

„Weißt Du, wen Du liebst?“ fragte sie weiter.

„Das herrlichste Geschöpf auf Erden.“

„Nein — nur ein armes kleines Mädchen,

das von der Hand eines reichen Mannes lebt.“

„Wie soll ich Dich verstehen?“

„Höre mich an. Alle Welt hält mich für die Tochter des reichen Don Silva de Pereira — ich bin es in der Tat — aber ich bin auch die Tochter einer armen Mulattin, die nichts weiter war, als die Sklavin meines Vaters.“

„Arrita?“

„Ja — ich bin in Wirklichkeit ein Negerkind.“

Meine Mutter ist tot — mein Vater hat sich später mit einer stolzen Amerikanerin verheiratet, die niemals die Tochter der armen Mulattin, deren Eltern noch unter den Peitschenhieben der Sklavenaufseher bluteten, in ihrem Hause dulden wird. Deshalb lebe ich in der Fremde von der Gnade meines Vaters — ich habe keine Heimat, kein Elternhaus — ich habe keinen Anspruch auf den Reichtum meines

Vaters — ich bin von seiner Großmut abhängig — ich, die Tochter einer Sklavin — liebst Du mich noch?“

„Was kümmert mich Dein Vater — Deine Mutter? Ich liebe Dich — was kümmert mich die Welt?“

Er preßte sie an sich und küßte sie. Sie schloß die großen dunklen Augen und lag eine Weile regungslos in seinen Armen, während ein süßes träumerisches Lächeln ihren halbgeöffneten Mund umspielte, und ihr Herz mit Wonne seinen zärtlichen Liebesworten lauschte.

Aber während sie mit geschlossenen Augen scheinbar ganz in Liebe aufgelöst, in seinen Armen dalag, erwachte eine leise Stimme in ihrer Seele, welche ihr zuflüsterte, klug wie eine Schlange zu sein, wollte sie nicht die Herrschaft über diesen Mann verlieren. Er hatte schon einmal einem Mädchen Liebe geschworen und war doch treulos geworden. Mit ihrer natürlichen Schlaueit hatte sie erkannt, daß dieser Mann nur festzuhalten war, wenn seiner Leidenschaft Widerstand entgegengesetzt würde. Weibliche Hingabe vermochte ihn nur auf Augenblicke zu fesseln. Seine Liebe mußte sich an den Felsen des Widerstandes blutig reiben, seine Liebe mußte ein ewiger Kampf um den Besitz sein, sollte sie von Dauer sein.

Und in ihrem eigenen Herzen war ja nur die Glut der Sinne emporgeflammt, blitzschnell und stürmisch, wie ein Gewitter der Tropen, das immer währende Feuer einer seelisch vertieften Liebe hatte

Herr Wolf führte in seiner Erwiderung aus, daß er nur seine Pflicht getan habe, wie er sie auch fernerhin tun werde.

Herr Kühar erstattete den Bericht der Rechnungsprüfer und Herr Kaufmann jenen des Lehrlingskrankenkassenüberwachungsausschusses; beide wurden zur Kenntnis genommen. Der Kostenanschlag und die Gremial-Umlagen für 1915 wurden in der bisherigen Höhe belassen.

Von der Vornahme von Neuwahlen wurde über Antrag des kais. Rates R. Pfriemer mit Rücksicht auf das Kriegsjahr Abstand genommen.

Unter Aufälligem forderte kais. Rat Karl Pfriemer alle Interessenten auf, sie berührende Angelegenheiten, die mit der Tätigkeit der Handels- und Gewerbekammer und der Erwerbssteuer-Landeskommission zusammenhängen, ihm bekannt zu geben, damit er die entsprechende Vertretung durchführen könne.

Delegierter Herr Jeglitsch trat dann namens der Gehilfen an die Chais mit der Bitte heran, anbetrachts der allgemeinen und stets steigenden Teuerung eine Gehaltsaufbesserung von 20 v. H. gewähren zu wollen. Vorstand Herr Wolf erwiderte in der wärmsten, die Berechtigung dieses Anspruchs anerkennendsten Weise.

Herr Baumeister geißelte zum Schluß mit beredten Worten die traurige Tatsache, daß so viele Gremialmitglieder zur Hauptversammlung nicht erscheinen; das Pflichtgefühl sollte jedem ein Wegweiser sein, statt dessen sehen wir eine solche unglaubliche Teilnahmslosigkeit gegenüber den eigenen Interessen, eine Teilnahmslosigkeit, die beschämend wirke. (Lebhafter Beifall.) Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Aus dem Gerichtssaale. Eine dalmatinische Contessa.

Bestätigung eines Urteils des Marburger Kriegsgerichtes durch das Oberste Landwehrgericht.

Marburg, 15. Mai.

Das Oberste Landwehrgericht in Wien hatte sich als Berufungsinstanz mit der vor dem Marburger Landwehrgericht gegen eine dalmatinische Adelige durchgeführten Verhandlung zu befassen. Dobrila von Vidovic ist die Tochter Bonaventuras de Vidovic aus Capoceste, der seit Jahren einen Millionenprozeß um die Lehen von Rogoznica und Capoceste führt und welcher auch der wegen Hochverrat verhaftete Abgeordnete Dr. Tresic-Pavicic in Verbindung steht. Sie ist 28 Jahre alt, wurde in Primosten bei Sebenico geboren und lebte als Private in Spalato. Vor dem Marburger Kriegsgericht stand sie unter der Anklage des Verbrechens nach § 65a St.-G. Am 28. Juli 1914 spielte und sang sie in Spalato zum Fenster hinaus das Hej-Slovanje! und dann stieß sie vor mehreren Leuten jene Rufe aus, die unter Anklage gestellt wurden. Gleichwertige Äußerungen ließ sie sich zuschulden kommen, als ein mobilisiertes Bataillon mit rumänischer Mann-

schaft ausmarschierte. Das Marburger Kriegsgericht (Vorständler Major Gustav v. Hahndegg, Leiter Major-Auditor J. Seeliger, Ankläger Oberleutnant-Auditor Dr. Georg v. Racic) verurteilte die Contessa, die des Vorklautes der ihr zur Last gelegten Äußerungen angeklagt der Zeugenaussagen geständig war, wenn sie sich auch bemühte, deren Sinn eine gewisse Korrektur zu verleihen, unter Einrechnung der Untersuchungshaft, die seit 1. August währte, zu einem Jahre schweren Kerker und zum Adelsverlust. Bemerkenswert ist die Antwort, welche sie auf den Verhalt bezüglich des Religionsunterschiedes zwischen ihr und den Serben gab: Der Religionsunterschied hat keine Bedeutung! Das Oberste Landwehrgericht in Wien hat nun, wie der soeben nach Marburg gelangten Entscheidung zu entnehmen ist, das Urteil des Marburger Kriegsgerichtes bestätigt. Im Anhang hiezu sei im Auszuge die lebensvolle Begründung angeführt, die dem Urteile dieses Kriegsgerichtes beigegeben wurde. Wenn, so heißt es dort u. a., ein betrunkener, des Lesens und Schreibens unkundiger dalmatinischer Bauer solche Äußerungen machen würde, könnte man annehmen, daß er sich des Effektes, der Tragweite nicht bewußt ist. Hier aber ist es die wohl-erzogene, vornehme Contessa Vidovic, Mitglied einer alten dalmatinischen Adelsfamilie, deren Vater, ebenso wie seine Vorfahren, Bassall- und Lehens-träger des Kaisers ist. Hier liegt besondere Verpflichtung vor. Seit dem frühesten Mittelalter waren solche Persönlichkeiten die treueste und verlässlichste Stütze für Thron und Vaterland und die Treulosigkeit des Vassallen, die 'Felonie' wurde stets als das schimpflichste, verächtlichste Verbrechen erachtet. Hier gilt im höchsten Maße der Grundsatz: Adelsverpflichtung! Wenn die Angeklagte gerade in diesem Augenblicke diese Grundätze mit Füßen tritt, wo Österreich sich anschickt, gegen einen alten, heimtückischen Erbfeind loszuschlagen, der kurz vorher ein Verbrechen gegen geheiligte Personen beging, wenn sie als Aristokraten sich soweit vergaß, in diesem feierlichen Augenblicke in abstoßender Form fanatische Sympathieäußerungen für eben diesen verhassten Feind zum Fenster hinauszurufen, kann an ihrer bösen Absicht nicht gezweifelt werden. Ihre ganze Handlungsweise bildet vielmehr ein so trauriges Bild von Verkommenheit, daß die Strenge des Gesetzes hier unbedingt am Platze ist. Denn gerade durch die Person der Täterin wird die Tat gefährlich. Etwas aufreizenderes kann man nicht denken, als wenn eine durch Geburt und Rang höherstehende Person sich derartiger Verbalverbrechen schuldig macht. Als mildernd wurde u. a. angenommen die geringe Schulbildung der Contessa; der Mißerfolg im Millionenprozeß um die genannten Lehen und der Verkehr mit dem Abgeordneten Dr. Tresic mögen vielleicht zu ihrer Haltung beigetragen haben.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. In Wien ist heute der Großkaufmann Herr Wenzel Tobis, Hausbesitzer in Marburg, ein Schwiegerjohn unseres ehemaligen Bürgermeisters Herrn Andreas Tappeiner, im Alter von 79 Jahren verschieden. Seine Gattin, Frau Pauline Tobis, geb. Tappeiner, ist ihm am 18. Dezember 1913 im Tode vorangegangen.

Gemeinderatsitzung. Tagesordnung für die am Mittwoch den 19. Mai 1915 um 3 Uhr nachmittags im Rathhause saale stattfindende Gemeinderatsitzung. Verteilung der Ludwig Franz'schen Stiftungszinsen. Einsprache des Herrn Anton Bräuer gegen das Verbot der Anbringung eines Steckbildes. Beschlußfassung über die Durchführung des städtischen Eisvertriebes im Jahre 1915. Hierauf vertrauliche Sitzung.

Parfmusik. Morgen Sonntag findet von 11 bis halb 1 Uhr eine Parfmusik statt, ausgeführt von der Erschbaons-Musik des Jm. 47 zugunsten der Witwen und Waisen der im Felde gefallenen Soldaten. Eintritt 20 Heller, Kinder frei. Die Vortragsordnung ist folgende: Rosenkranz-Tegetthoffmarsch. Richard Wagner: Eröffnungs-musik zur Oper 'Rienzi'. Schubert: Ave Maria. Pöschta: Polnische Weisen und Tänze. Füllekrug: Gebetsblatt an Richard Wagner, Potpourri. Fall: Walzer aus der Operette 'Die geschiedene Frau'. Haydn: 'Johann Coburg', Marsch.

Soldatenbegräbnis. Der Infanterist Georg Bukoschek des Infanterie-Regimentes Nr. 47, 9. Kompanie, ist infolge einer Schußverletzung gestorben. Das Leichenbegängnis findet Montag um 3 Uhr vom Reservespital 1 aus nach Brunnndorf statt.

Heimstatt Kriegs-Kreuz. Ründe Kriegskreuz kommenden Tagen. — Liebe hat diese Nadel geschlagen. — Liebe löschte des Krieges Flammen. — In eherner Zeit standen alle zusammen. Tolstoj. — Goldene Worte in eherner Zeit, gewidmet dem Gedenkbuche des Kriegs-Kreuzes. Wie viel Liebe und Opferwilligkeit im weißen Häuschen am Hauptplatz zu Tage tritt, wissen die, welche dort Dienst tun. Alte, mühselige Weiblein und Männer kommen und schlagen auch ihren Nagel ein, hinter ihnen stets die Dame der Gesellschaft, geduldig wartend, bis auch sie daran kommt. Und erst die Mühsal beim Eintragen ins Gedenkbuch; arbeitsfleißige Hände halten die Feder wie mit Eisenklammern — aber eingeschrieben wird. Mögens die Ur-Ur-Enkel lesen und sich ähnlich verhalten.

Maschinenschreibschule Legat. Mit dem Unterricht wird heute begonnen, doch können noch Anmeldungen erfolgen. An Wochentagen von 6—7 Uhr abends, Sonntags von 11—12 Uhr Bitttruhhofgasse 17, 1. Stock. Prospekt frei in der Buchhandlung Heinz.

Soldatenkruppelfürsorge für Marburg und Bezirk Marburg. An Spenden sind neuerdings eingelaufen von: Herrn Dr. Rudolf Franz 100 R., Marburger Escomptebank 20 R., Filiale der Anglo Österreichischen Bank 20 R., Steiermärkische Escomptebank 20 R. Nachzutragen ist eine Geldspende von Herrn Inspektor Reiss 5 R., eine Lotteriespende von Herrn Wilhelm Kemm. Für alle diese Spenden wird herzlichst gedankt.

Geldsendungen für Gefangene. Hotelier Herr Baumann in Hölldorf (Böltzschach) ersucht uns um die Aufnahme folgender Zeilen: Es dürfte von Interesse sein, zu erfahren, daß man durch die Steiermärkische Escomptebank, Filiale Marburg, Scherbaumhof, an Kriegsgefangene in Rußland auf wirklich überraschend schnelle Art Gelder senden kann. Ich habe meinem Sohn, Einjährig-Freiwilligen Adolf Baumann, welcher sich als Kriegsgefangener in Wolaczka Staniza befindet, früher wiederholt mittelst Post Geldbeträge übersandt, bekam von ihm leider jedesmal nur die Nachricht, daß er das Geld nicht bekommen hat. Nun wendete ich mich schließlich an die obgenannte Bank, welche sich der Sache sofort in bekannt lebenswürdiger Weise angenommen hat und siehe, kurze Zeit darauf bekam ich von meinem Sohn die freudige Kunde, das Geld, auf das er so lange vergeblich gewartet und das er so dringend benötigt, ist diesmal richtig in seine Hand gelangt. Eine zweite, durch die gleiche Vermittlung durchgeführte Sendung erreichte wieder nach denkbar kürzester Zeit den Adressaten, so daß ich mich veranlaßt fühle, Interessenten auf die Steiermärkische Escomptebank aufmerksam zu machen und ihr herzlich zu danken.

Erdäpfel für die Stadarmen umsonst. Die Stadtgemeinde hat in anerkennenswerter Weise auch dafür gesorgt, daß an die Stadarmenbedienten Erdäpfel umsonst verteilt werden. Die erste Verteilung und zwar vorläufig nur an die nach Marburg zuständigen Stadarmen erfolgt am Dienstag den 18. und Mittwoch den 19. d. nachm. von 2 Uhr angefangen im städt. Schlachthofe. Die Stadarmen werden darauf aufmerksam gemacht, daß als Legitimation das Unterstützungszahlungsbüchel vorzuweisen ist. Auch ist ein Behälter für ein Maßl (beiläufig 7 Kg.) Erdäpfel mitzubringen.

Zur Krieganleihe. Unserer heutigen Ausgabe ist ein Anmeldebblatt zur Zeichnung der österreichischen Krieganleihe beigelegt, auf welches besonders aufmerksam gemacht wird. Hauptsächlich wird dieses Blatt recht zahlreich benützt. Die Filiale Graz der k. k. priv. Böhmischen Union-Bank.

Zur Aufnahme der Hafervorräte. Wir haben schon über die neue Aufnahme der Hafervorräte berichtet. Mittlerweile ist die öffentliche Kundmachung der betreffenden Verordnung erfolgt. Stichtag ist der 21. Mai 1915, und jeder Besitzer von Hafer ist verpflichtet, das Anmeldebblatt genau, vollständig und wahrheitsgetreu auszufüllen. Die Anmeldebblätter sind in den Sicherheitswachstuben erhältlich und nach Ausfüllung noch am 21. Mai beim Stadtrate (Einreichungsprotokoll) abzugeben. Verheimlichung der Vorräte, unrichtige Ausfüllung des Meldebblattes, sowie auch schon die Unterlassung der Anzeige wird strenge bestraft.

Unglaubliche Postzustellung. Es ist recht sonderbar, daß im Marburger Postzustellungsbezirk am Lande an Sonntagen weder Briefe noch Zeitungen zugestellt werden, umso sonderbarer, als diese Einrichtung anderswo nicht getroffen wurde. Welche Unannehmlichkeiten damit für die Marburger und

noch nicht von ihrem Herzen Besitz ergriffen, sie kannte bislang nur die Gut der Sinne — aber ihre Seele war kühl und kalt geblieben, und die Klugheit der Schlange trug den Sieg über die Leidenschaft ihrer Sinne davon.

Sie schlug die Augen auf und wie erschreckt aus einem Traum emporsahend, entzog sie sich seiner Umarmung.

„Mritta — weshalb entziehst Du Dich mir?“ sagte er bittend, indem er versuchte, ihre Hand zu ergreifen.

Doch sie zog ihre Hand zurück.

„Mein — laß!“ sagte sie. „Du hast mich überrascht — nie wieder darfst Du das tun! Versprich es mir!“

„Aber Du liebst mich doch?“

„Ja . . . aber was wird Lenka dazu sagen? Ich schäme mich vor ihr — ich wage es nicht, ihr unter die Augen zu treten. Und ihre gültige Mutter? Mein Gott, was soll ich ihr sagen?“

Er blickte düster vor sich hin.

„Weshalb sprichst Du in dieser Stunde noch immer von Lenka?“ fragte er zornig. „Weshalb erinnerst Du mich stets an diesen Zertum meines Herzens? — Ich will jene nicht wiedersehen! Und auch Du sollst sie nicht mehr sehen. Wir wollen sie vergessen — sie ist jetzt schon ausgestrichen aus meinem Leben . . .“

„Denkst Du nicht daran, daß wir nach Vana-genau reisen sollen?“

(Fortsetzung folgt.)

answärtige Geschäftswelt, für die Gastwirte am Lande usw. verbunden sind, haben wir schon wiederholt dargelegt, doch ist eine Änderung, obwohl sie im allgemeinen Interesse liegt, noch immer nicht erfolgt. Übrigens trifft das Sonntagszinstellungsverbot nur die deutschen Zeitungen; die slowenisch-kerikalischen z. B. gelangen an ihren Bestimmungsort und werden dort vor der Kirche an Sonntagen vom Metzger oder anderen 'Interessenten' verteilt, was oft genug beobachtet werden kann, wie in Maria-Rost und anderwärts. Den Schlusseffekt dieser einseitigen 'Sonntagsruhe' empfinden daher lediglich die deutschen Blätter und deren Abnehmer. Aber diese Nichtzustellung an Sonntagen wird in gar manchen Ortschaften am Lande über alles Maß, sogar über die dem Sonntag folgenden Tage hinaus, erstreckt. Wie soll man es sich erklären, daß vom Postamt Feistritz bei Lembach die Samstag-Ausgabe der Marburger Zeitung nicht einmal am folgenden — Dienstag (!) erhältlich ist! Das überschreitet denn doch schon alle Grenzen, insbesondere wenn man bedenkt, daß Zeitungen aus München, Leipzig, Berlin usw. schon am Tage nach ihrem Erscheinen in Marburg sind! Von Marburg nach Feistritz bei Lembach aber kann eine Zeitung nicht einmal in der Zeit von Samstag bis Dienstag abends gelangen. Allerdings scheinen hier Unterschiede zu walten; ein auswärtiges Blatt, welches später zur Ausgabe gelangt als die Marburger Zeitung, kann man in Feistritz früher haben... Übrigens

Soldatendank. Vom Zugführer Franz Hafner des LZK. 26, 3. Marschkompagnie 4. Zug, werden wir aus dem Süden im Namen seiner ganzen Kompagnie um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Wir sprechen den wärmsten Dank den Damen Frieda Polz, Herrengasse 13, Gertha Nawratil, Bismarckstraße 14 und der Mädchenbürgererschuldirektion für die gesandten Spenden aus.

Gefunden wurde ein Musikinstrument, mehrere silberne Uhren, ein Umhängtuch, ein goldener Ehering, ein silbernes Halskettchen, zwei silberne Armbänder, ein Feldstecher, zwei goldene Ringe, zwei goldene Ohrgehänge, eine Stahluhr, dann mehrere Geldbeträge. Diese Gegenstände können gegen Nachweis des Eigentumsrechtes in den Nachmittagsstunden am Polizeiamte behoben werden.

Eine Entgegnung. Aus Marburger Staatsbeamtenkreisen erhielten wir folgende Zuschrift: Sehr verehrte Schriftleitung! Den 'Berechtigten Mahnworten' zweier deutscher Steuermädel in Ihrem sehr geschätzten Blatte vom 1. d. M., bittet der Gefertigte einige nicht minder berechnete Entgegnungen machen zu dürfen, da Gefahr besteht, daß aus dem sonst so zeitgemäßen Artikel Verallgemeinerungen entstehen, welche bitterstes Unrecht für den Einzelnen bedeuten könnten. Zunächst vergessen die liebwerten Einsenderinnen, daß in deutschen Landen die 'Drückeberger' nicht gar so dicht gesät sind, daß jeder deutsche Mann still und einfach dort seine Pflicht tut, wohin ihn das Schicksal gestellt hat. Das muß aber nicht immer der Schützengraben sein, 'Aug' um 'Aug', dem Feinde gegenüber! Hier im Hinterlande tut eine schlichte Schar von öffentlichen Beamten und Angestellten ihre doppelt schwere Pflicht, doppelt schwer, weil auch das Arbeitspensum sowieler zum Militärdienste einberufener Kollegen bewältigt werden muß, doppelt schwer auch, weil ihn die fragenden, zweifelnden und oft auch verächtlichen Blicke sowieler Anderer streifen: 'Und Du? Bist Du nicht auch die Heimat schütten? Bist du auch so ein — Drückeberger?' Es scheinen eben sowieler keine Ahnung zu haben, wie wichtige Lebensinteressen des Staates und Heeres mit der Feder verteidigt werden müssen und nicht mit dem Schwerte! Glaub mir, Ihr beiden lieben Steuermädel — die stille Pflicht in der Amtsstube ist oft die schwerste! Das Lied von den 'Buben hinter dem Ofen' klingt auch uns in den Ohren — wir beißen oft die Zähne zusammen, wenn wir von den Greuelthaten der barbarischen Horden Afriens hören, und möchten oft gerne — ach wie gerne! — die Feder mit dem Schwerte vertauschen! Uns hält aber die Pflicht an unserem Plage unerbittlich fest — ein Heer stiller, aber wackerer Kämpfer, dem keine Siegeskränze gestohlen werden! — Nun noch ein Wort über die würdigste Tätigkeit in den Mußestunden, das für Euch, Ihr lieben Steuermädel, auch gilt: Es sei an ein Wort Kaiser Wilhelms II. erinnert: Die gesünderen Nerven werden den Krieg entscheiden! Wie können wir Arbeitsmenschen des 20. Jahrhunderts unsere Nerven gesund erhalten? In erster Linie durch Sport — sei's durch Wan-

derungen in unsere lieben Berge, wenn aber nicht soviel Mußestunden zur Verfügung stehen, dem wollen wir das wöchentliche Stündchen an dem so viel geschmähten Tennisplatz nicht mißgönnen — wir nehmen an, er hat seine Pflicht, vielleicht mehr als das — getan, und gönnen und wünschen ihm die notwendige körperliche Erholung! Ich möchte es allen raten: Habt Ihr Euer Pflicht getan, dann sucht Euch körperliche Erholung, kühlt Eure Muskel und Nerven, die kommenden Jahre brauchen ein starkes Geschlecht! Die aber, die meinem Räte folgen, werden sicherlich nicht zu jenen Jammerlappen gehören, die am liebsten die Zukunft in schwärzesten Farben malen, sondern frohe, freie Menschen sein, die unserer Kraft und gutem Rechte in diesem furchtbaren Kampfe voll vertrauen und mitbauen helfen an dem stolzen Gebäude der Zukunft unseres geliebten Volkes! Darum nicht voreilig sein in Eurem Urteil, Ihr deutschen Frauen und Mädchen — es gibt weniger Drückeberger, als Ihr meint. Gar mancher aber, den Ihr am Tennisplatz seht, hat Stunden angestrengter Arbeit hinter sich und hat vielleicht mehr für und in diesem Kriege geopfert, als Ihr ahnt — wißt Ihr, ob nicht das Blut seiner Brüder das Schlachtfeld getränkt hat? Und doch — nach Monaten bitteren Kammers — will er ein starker Mensch bleiben, will sich nicht wehrlos einem dumpfen Hinbrüten ergeben, will seine Nervenkraft ungeschwächt erhalten — und dazu verhilft ihm nur Sport und Natur in den wenigen freien Stunden!

Kriegsgebäck für Spitäler und Heilanstalten. Die Statthaltereie hat einer Reihe von Heilanstalten über ihr Ansuchen gestattet, daß eine strengst zu berechnende Menge von Kriegsemmeln vorläufig für sie noch weiter erzeugt werde. Hierdurch wurde den Heilanstalten die Möglichkeit gewährt, die Pflinglinge langsam an die Aenderung der Verköstigung zu gewöhnen und den notwendigen Uebergang in ihren Betrieben leichter durchzuführen und es war für die Bäcker und die Küchenwirtschaften die nötige Zeit zu neuen Versuchen und Proben der erforderlichen Backwaren und Speisen gegeben. Diese zeitweiligen Ausnahmsbewilligungen wurden mit 1. Mai sämtlich außer Kraft gesetzt. Um einzelnen rückständigen Fällen Rechnung zu tragen, wurde den Bäckern schon mit der Verordnung vom 25. März die Herstellung von ungezuckertem Maiszwieback, der nicht mehr als 30 Prozent Weizen- oder Roggenmehl enthält, gestattet, so daß dieser von allen Bäckern erzeugt und von jedermann ohne besondere Bewilligung auf Grund der Brotkarte gekauft werden kann. Es kann somit für Kranke entweder Kriegsbrot oder Wasserzwieback verwendet werden. Bei letzterem ist die Verwendung von Milch und Eiern und einer geringen Menge von Zucker im Teig gestattet. Je mehr den ungewohnten Backwaren und Speisen Schmachthaftigkeit und gefälliges Aussehen gegeben wird, desto leichter wird dann die krankheitspflegliche Geschicklichkeit etwa noch auftretende Einbildungswiderstände überwinden können. Im besonderen sei aufmerksam gemacht, daß Maismehl stets genügend lange gekocht werden muß.

Wie Pilze nach einem warmen Regen schießen jetzt neue, sogenannte Backpulverpräparate hervor, machen möglichst täuschend die bekannten Marken nach und scheuen sich sogar nicht, ausprobierte Rezepte anderer Firmen wörtlich auf der Rückseite ihrer Päckchen abzuzeichnen. Allerdings haben die Hausfrauen, die diese Backpulver probiert haben, schon ihr Urteil gesprochen. Die meisten Erzeugnisse sind nichts wert, durchaus unzuverlässig zusammengesetzt und verursachen direkt ein Mißlingen der damit bereiteten Speisen. Für die sogenannten Kriegsemmeln sind sie ganz unbrauchbar. Jeder Hausfrau wird im eigenen Interesse dringend geraten, die millionenfach bewährten Marken 'Dr. Decker's Backpulver Bafin' oder 'Dr. Cratos Treff-Backpulver' zu verlangen und Nachahmungen zurückzuweisen.

Letzte Drahtnachrichten.
Siegreiches Vordringen!
Jaroslau, Stary-Sambor erobert.
Steirisch-kärntnerische Heldentaten.

Wien, 15. Mai. Amtlich wird verlautbart: 15. Mai, mittags.

Die russischen Armeen in Polen und Galizien sind weiter im Rückzuge. Auf

der ganzen Front von Robe-Miast an der Pilica bis südlich des Dniestr in der Gegend von Dolina bringen die verbündeten Armeen vor.

Am San sind Rudnik und Lezajst von unseren, Jaroslau von deutschen Truppen erobert. Das in Mittelgalizien zuständige österreichisch-ungarische 10. Korps steht vor den Toren seiner Heimatstadt Przemyśl.

Weiter südlich sind Dobromil, Stary-Sambor und Borslaw wieder unser eigener Besitz.

Verbündete Truppen der Armee Einsingen haben die Höhen südwestlich Dolina erreicht.

An der Pruthlinie greifen die Russen noch an. In den erbitterten Kämpfen nördlich Polomea hat kärntnerische und steirische Infanterie des Heeres und der Landwehr in zähem Ausharren alle russischen Sturmangriffe blutig zurückgeschlagen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Italien!

Die Sozialdemokraten.

Rom, 15. Mai. Die Sozialdemokraten wollen eine Audienz erbitten, um den König über das Friedensbegehren des Volkes aufzuklären. Der Führer der Sozialisten, Ferri, ist bekanntlich vom König schon empfangen worden.

Die Mehrheit gegen den Krieg.

Zürich, 15. Mai. Der Mailänder 'Secolo' beziffert für das am 20. Mai zusammentretende italienische Parlament die Zahl der Gegner einer Intervention mit 40 Stimmen über die Mehrheit.

Straßenkundgebungen.

Köln, 15. Mai. Die 'Kölnische Zeitung' meldet aus Lugano: Bei den letzten Tumulten in Rom wurde auch der deutsche kerikale Abgeordnete Erzberger mit Steinen beworfen. — Die Blätter melden Kundgebungen in Mailand, Genua, Florenz, Padua, Alessandria und Bergamo.

Die Türkei im Kampfe.

Zum Untergang des 'Goliath'.

Konstantinopel, 14. Mai. (R.-B.) Wie verlautet, ist das englische Panzerschiff 'Goliath' von mehreren Torpedos getroffen worden, von denen eines besonders zerstörende Wirkung hatte.

Glaubwürdigen Meldungen zufolge ist auch ein englischer Torpedobootzerstörer von den Türken in den Grund gebohrt worden, doch konnte wegen des beständig herrschenden Nebels die Tatsache nicht in unzweifelhafter Weise festgestellt werden.

Der 'Lusitania' Untergang.

Die deutsche Darstellung.

Berlin, 14. Mai. (R.-B.) Das Wolffbüro meldet: Amtlich wird verlautbart:

Aus dem Berichte des Unterseebootes, das die 'Lusitania' zum Sinken gebracht hat, ergibt sich folgender Sachverhalt:

Das Boot sichtete den Dampfer, der keine Flagge führte, am 7. Mai um 2 Uhr 20 M. nachm. an der Südküste Irlands bei schönen klaren Wetter. Um 3 Uhr 10 Min. gab es einen Torpedoschuß auf die 'Lusitania' ab, die an der Steuerbordseite in der Höhe der Kommandobrücke getroffen wurde. Der Detonation des Torpedoschußes folgte eine weitere Explosion von ungemein starker Wirkung. Das Schiff legte schnell nach Steuerbord über und begann zu sinken. Die zweite Explosion muß auf die Entzündung der im Schiffe befindlichen Munitionsmenge zurückgeführt werden.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: v. Behnke.

Verstorbene in Marburg.

8. Mai: Schönman Ernst, Telegraphenaufseher-Abschreiber, 22 Jahre, Wittinghofgasse.
9. Mai: Janschel Hilka, Tischlergehilfskind, 3 J., Kaiserplatz.
10. Mai: Domitter Angela, Kondukteur-Zugführerkind, 3 Monate, Schaffnergasse. — Saubent Karl, Staatsbeamter i. B., 82 Jahre, Gerichtshofgasse.

Wucherische Preisspekulanten.

In einem diesem Gegenstande gewidmeten Aufsatze der „Kärntner Bauernzeitung“ lesen wir u. a.:

Diese Behauptung, daß gewissenlose Spekulanten die Kriegsnot zu verbrecherischem Wucher benutzen, soll im Nachstehenden durch Tatsachen erhärtet werden. Und zwar seien einige Anzeigen aus dem „Wiener Tagblatt“ angeführt, die im Laufe der letzten Tage erschienen sind. In dem genannten Blatte vom 30. März ist folgendes angeboten:

„1 Waggon Tee, Qualitätsware, sehr preiswert abzugeben, auch listenweise.“

Und es hieß doch bisher stets, Tee sei überhaupt nicht erhältlich! Hier aber hat einer der gewissen Leute den Tee gleich waggonweise vorrätig gehalten.

Ein beliebtes Spekulationsobjekt ist auch Reis, wie die folgenden Anzeigen beweisen:

„Ein Waggon Reis prompt abzugeben, Zuschriften an . . .“

„3 Waggon Reis sofort greifbar. Zuschriften nur von Selbstkäufern an . . .“

Neben Tee und Reis ist auch das Petroleum ein Gegenstand des wucherischen Treibens. Auf dem Markte herrscht eine gewisse Knappheit, die Preise sind in die Höhe geschossen und nun kommen die Hyänen des Krieges und fordern ihre Beute. — Dasselbe gilt von Mais, Mehl, die vor allem von einzelnen Wucherern aufgestaut sind, das mögen die folgenden Anzeigen beweisen:

„1 Zisterne Petroleum nur an Selbstkäufer prompt abzugeben.“

„100 Waggon Woltmann-Kartoffeln, 100 Kilo zu Kr. 12.20, — 2 Waggon gepreßtes Sauerkraut in Fässern 24 Kr. ab Budapest abzugeben.“

„Zu verkaufen! 20 Waggon weißes Maismehl, 10 Waggon Maismehl, 15 Waggon Woltmann-Erdäpfel, 1 Waggon Erdäpfelmehl, 1 Waggon Misse in Schalen.“

„Einige Waggon gelbe Rüben, Petersilienwurzeln und Zwiebel zu haben.“

„2500 Waggon Mais und 100 Zisternen Petroleum habe preiswert abzugeben nur an ganz seriöse Reflektanten mit Angabe des Höchstpreises.“

Das ist so eine kleine Blütenlese aus einem Wiener Börsenblatte. Und täglich kann sie ins Unendliche vergrößert werden. Tee, Reis, Petroleum, Erdäpfel, Mehl und Mais, — alles ist in solchen Mengen vorhanden, daß uns um die Zukunft nicht bange sein braucht, wenn wir nur einigermaßen haushalten. Doch die Vorräte sind versteckt von gewissenlosen Wucherern und so ist diesen Leuten das Volk förmlich ausgeliefert. Allerdings meinen wir, daß die Regierung einigermaßen Abhilfe schaffen könnte, wenn sie solche Vorräte, die doch nur zu wucherischen Zwecken von Händlern, nicht von Erzeugern aufgestaut wurden, ganz einfach beschlagnahmen und so den gewissenlosen Spekulant ihr Handwerk legen würde. Die „Adressen“ solcher Wucherer sind ja in den Anzeigen der Blätter stets gegeben. Die Regierung braucht also nur mit festem Griffe zugreifen.

Literarisches.

500 Jahre brandenburgische Hohenzollern.

Am 30. April 1415 übertrug Kaiser Sigismund dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg das Kurfürstentum Brandenburg erb- und eigentümlich, das dieser seit Juli 1411 bereits verwaltet hatte. Zur Erinnerung an die 500. Wiederkehr dieses denkwürdigen, historischen Tages bringt die „Gartenlaube“ unter dem obigen Titel in Heft 16 einen Artikel von Dr. Cajus Moeller, der einen packenden kurzen Abriss von der Geschichte der brandenburgischen Hohenzollern gibt. Eine Reihe interessanter Abbildungen, zum Teil nach Originalen aus dem Hohenzollern-Museum, sind dem Text beigelegt. — Dasselbe Heft der „Gartenlaube“ bringt u. a. eine wohlgezeichnete Zeichnung von Georg Marschall, die unseren Kaiser im Gespräch mit Generalfeldmarschall von Hindenburg zeigt.

Neue Kriegslieder. Verlag Ullstein u. Co. m. b. H., Wien 1. Bez. Das neue Kriegsliederheft der „Musik für Alle“ bringt eine glückliche Auswahl aus unserer modernen Kriegsliteratur. Eingeleitet wird es mit einem Kriegshymnus von E. v. Wolzogen „Das deutsche Schwert“, draußen im Schützengraben bei Vöhen gedichtet und vertont von Bogumil Zepher. Die feierliche Weise erscheint, abgesehen von ihrem kriegerischen Dichtergehalt, als ein gelungener Versuch zu einer neuen deutschen Hymne, deren bisherige Vertreterinnen wir uns ja bekanntlich musikalisch von England und Oesterreich ausborgt haben. Das Heft mit einer reichen Sammlung von Liedern ist zum Preis von 60 Heller überall erhältlich.

Von Waldheims Konduttore, diesem bekannten und beliebten Fahrplanbuche für die österreichisch-ungarische Monarchie, ist (eben) eine Neuausgabe für Mai 1915 erschienen, die in allen Buchhandlungen, Tabak-Traktanten, Zeitungsverkäufern etc. oder direkt vom Verlage der Waldheim-Erbele A.-G. in Wien VII. Andreegasse 17, gegen Voreinsendung von 1 K. 30 H. (mit Porto) erhältlich ist. Da schon seit Feber d. J. keine neue Ausgabe erscheinen konnte, wird die jetzige den längst fühlbar gewordenen Bedarf decken und damit auch zur Erleichterung des Reiseverkehrs beitragen.

Das Maiheft von Österreichs Deutscher Jugend schmückt ein reizendes Farbenbild von W. Moegge, das der bekante Künstler zu Will Weipers Gedicht „Des Kindes Kriegsgebet“ gezeichnet hat. Das reichhaltige Heft hat folgenden Inhalt: „Daheim“, Gedicht von Blum-Erhard, „Das Zaubertönnchen“, Märchen von Konrad Fischer, mit Bildern von K. A. Wille, „An die Kommenden“, Gedicht von H. v. Schullern, „Die Freunde“, Erzählung von E. Hefner, „Der europäische Krieg“ (überblickliche Darstellung der Kämpfe im Westen mit einem Kartenbild und vier Bildern berühmter Heerführer), „Der Feldkurat“, Gedicht von A. S. Kling, „Ein Blumenstrauß“ von E. Sommer und kleine Geschichten aus dem Kriege von Ad. Klinger. Im „Zeitvertreib“ unterrichtet K. Tobner die kleinen Leser in der Herstellung einer Fliegertaube aus Papier. Den Schluß des gediegenen Heftes bildet die beliebte „Rätseldecke“. Der Preis für den Jahrgang beträgt 4 K. 80 H.

Die Gesundheit des Kindes. Zur Belehrung für junge Eltern. Von Prof. Dr. Max Kassowik. Verlag von Moritz Perles, k. u. k. Hofbuchhandlung in Wien. Preis K. 1.50. — Dieses Werkchen ist aus sechs Vorträgen hervorgegangen, die Prof. Kassowik vor einigen Jahren im Rahmen der Wiener volkstümlichen Universitätskurse gehalten hat und die nach dem vom Vortragenden durchgesehenen Stenogramm hier neuerlich wiedergegeben sind. Die Vorträge stellen in knappen Grundzügen die wesentlichen Begriffe der Ernährungs-

lehre dar, sie vermitteln ferner ein sehr weitgehendes Verständnis der häufigsten Krankheitserscheinungen des Kindesalters, leiten zur Beobachtung ihrer Formen an und geben die Vorschriften selbst, die sich auf die wichtigsten Gebiete der Kinderpflege erstrecken, in so einfacher, klarer und einbringlicher Form, daß ihre Durchführung keinerlei Schwierigkeiten begegnen kann. Von großem Werte sind auch die zum Schluß angebrachten Ratschläge zur psychischen Erziehung sowie die Bemerkung über die Behandlung der hysterischen oder Appetitlosigkeit, über die so vielfach geklagt wird. Auf einem geringen Umfang sind so viele Ratschläge des erfahrenen Kinderarztes niedergelegt, daß man nur wünschen kann, es möchten sich recht viele junge Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder nach diesem Buche richten.

Volksgenossen! Ihr größtes Verhängnis

ist das Verhängnis des unheimlichen Infektionskrankheits

nicht! Wir brauchen ihn jetzt und nur

den wir brauchen ihn jetzt und nur

den wir brauchen ihn jetzt und nur

den wir brauchen ihn jetzt und nur

Ich versende Gratis-

Probefläschen samt Gebrauchsanweisung meines „**Frampbol**“, welches roten, lichten und melierten Haaren und Bart dauerhafte, nicht abfärbende dunkle Färbung verleiht. **Johann Grolich, Engeldrogerie in Brünn.** Für Spesen sind 30 Heller in Briefmarken beizulegen. Orig.-Fläschchen kosten 2 K.

„ÜBERWINDER“

DER NEUESTE
ROMAN VON

**HERMANN
STEGEMANN**

ERSCHEINT
JETZT IN DER

„GARTENLAUBE“

Nehmen Sie

täglich ein Löffelglaßchen **Dr. Fommel's Haematogen** unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erfrischt, die Müdigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich rasch ein. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Fommel**.

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich

die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung.

Solideste Ausführung.

Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“.

Kalender: „Deutscher Bote“.

Formularen, Tabellen,
Vollmachten, Quittungen,
Blankette, Expensare.
Preislisten, Rechnungen.
Sirmadruk auf Briefe und
Karte. Karten jeder Art.

Speise- und Getränke-
Tarife, Kellnerrechnungen,
Etiketten, Menükarten etc.

Werke, Broschüren,
Zeitschriften, Fachblätter,
Kataloge für Bibliotheken.

Statuten, Jahresberichte,
Liedertexte, Einladungen,
Tabellen, Kassabücher etc.
Anschlagzettel in jeder
Größe u. Farbe, Trauungs-
karten, Sterbeparte etc.

Verlags-Drucksorten

für Gemeindeämter,
Verzehrungssteuer-Abfin-
dungsvereine, Hausherrn
Kaufleute, Handels- und
Gewerbetreibende u. s. w.

Vermischtes.

Sommerfrischen der Steiermark. Es liegt uns der vom Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark herausgegebene hübsch ausgestattete Führer der Sommerfrischen in Steiermark vor. Dieser Führer verfolgt den Zweck, dem Fremden, Erholungsbedürftigen und Kranken bei der Auswahl einer Sommerwohnung oder Erholungsstätte als Behelf zu dienen. Er enthält die Sommerfrischenorte, Kurorte, Bäder, Höhenstationen, Gaststätten, die Unterkunfts-, Verkehrs- und Preisverhältnisse unseres Landes. Die Steiermark liegt fernab vom Toben der Schlacht. Sie ist gesegnet mit allen Elementen landschaftlicher Schönheit, vom firsbedeckten Hochgebirge bis zum obst- und weinbebauten Hügellande und eignet sich in diesen ersten Zeiten, die an die Nervenkraft jedes einzelnen durch erhöhte Arbeitsleistungen und Aufregungen die größten Anforderungen stellen, ganz besonders für alle Kranken, Genesenden und Erholungsbedürftigen, die aus ihrer neuen Kraft und frischen Mut schöpfen und in ihren weitbekannten Badeorten, Heilanstalten und klimatischen Stationen Genesung finden können, um die vielen Widerwärtigkeiten, mit denen das Leben uns gegenwärtig umgibt, leichter zu ertragen. Dieser Führer ist vom Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark, Graz, Hauptplatz 12, gegen einen Druckkostenbeitrag von 30 Heller zu beziehen.

Gedenkblätter für Gefallene. Ergebnis des Dürerbund-Preiswettbewerbs. Bei dem Preiswettbewerb des Dürerbundes sind Entwürfe der Künstler Hugo Grimm in Innsbruck, Bruno Viefel in Berlin, R. Budzinski in Konitz und Rudolf Lipus in Leipzig mit Preisen ausgezeichnet worden. Ihre Entwürfe und vielleicht noch der eine und andere sonst werden vom Dürerbund herausgegeben und verbreitet werden. Wir behalten uns Bemerkungen darüber bis zum Erscheinen der Blätter vor. Die Entscheidung des Wettbewerbs hat sich dadurch verzögert, daß wir über eine wichtige Möglichkeit zu ihrer Verbreitung nicht früher zu entscheiden imstande waren. Wir mußten dazu die Beantwortung einer Anfrage an maßgebender Stelle abwarten, und diese konnte uns erst jetzt gegeben werden.

Wiener Mode. Das soeben erschienene Heft der „Wiener Mode“ bringt eine Reihe von aparten Modellen Wiener Blusen und Sommerkleider, die man sich leicht herstellen kann und die außerordentlich kleidbar sind. Der Clou des Blattes sind drei neue Wiener Modellentwürfe, die in ihren natürlichen Farben dargestellt sind und das Entzücken aller Damen finden müssen. Man abonniert die „Wiener Mode“ in jeder Buchhandlung oder direkt vom

Verlage, Wien VI/2, Gumpendorferstraße 87, zum Preise von K 3.50 (3 Mark).

Illustrierte Geschichte des Weltkrieges 1914—1915 (Hefte 26—30). Allgemeine Kriegszeitung, wöchentlich ein Heft zum Preise von 25 Pfennig (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig und Wien) liegen uns vor. Aus dem ungemein reichen Inhalt der neuesten Hefte dieser bedeutenden und vollständigsten Geschichte des großen Krieges erwähnen wir als besonders beachtenswert die beige-benen zweifarbigen Karten des östlichen Kriegsschauplatzes (nördliche und südliche Hälfte), ferner die hervorragend schönen, farbigen Kunstbeilagen: Im Hölle Feuer von Dinnuiden nach einem Original von Prof. Hans W. Schmidt. Mächtlicher Bajonetangriff in Steinbach in Elsaß nach einem Original von E. Zimmer. Unsere jungen Regimenter bei den Kämpfen in Flandern nach einem Original von M. Winkler. Neben der ausführlichen, fortlaufenden Kriegsgeschichte enthalten die anerkannt gut ausgestatteten Hefte wieder eine reiche Fülle interessanter Beiträge erster Mitarbeiter, unterstützt durch zahlreiche Photographien, Zeichnungen und Gemälde, außerdem durch zahlreiche illustrierte Kriegsberichte. Wie wir vom Verlag erfahren, liegt der erste Band dieses wertvollen vaterländischen Hausbuches bereits vollständig vor. Er umfaßt 508 Seiten Text mit 562 Abbildungen, 34 Karten und Pläne, nebst einem Kriegskalender, einer Schiffsliste und 22 ein- und mehrfarbigen Extrakunstbeilagen. Der in eine in 16 Farben ausgeführte Decke eingebundene stattliche Band kostet 10 Mark. Die Anschaffung dieses Werkes in Lieferungen oder (zwei) Bänden sei jedermann bestens empfohlen.

Ein vielen unbekanntes Land hat der Krieg in den Vordergrund des Interesses gerückt: Sibirien, ein Name, mit dem die Vorstellung der Allgemeinheit nur Eis, Schnee und Wüste verbindet, obwohl das ungeheure große Gebiet von den Küsten des Pazifiks bis weit in die gemäßigten Zone sich erstreckt und somit beträchtliche Teile des Landes Temperaturverhältnisse haben, die mit jenen unserer Gegenden zu vergleichen sind. Es braucht daher den Angehörigen jener unserer braven Soldaten, die ein widriges Schicksal in russische Kriegsgefangenschaft geraten ließ, wegen des Aufenthaltsortes nicht bange zu sein, denn sie dürften es, was das Klima betrifft, nicht nur nicht schlechter, sondern manchmal vielleicht sogar besser haben als wir. Die Gefangenenlager sind über das ganze Land verteilt, wie wir der neuen sehr praktischen und hübsch ausgeführten Freitagsgasse Karte von Sibirien (1:100.000, 55:80 Zentimeter groß, Preis K. 1.—, mit Postzusendung K. 1.10. Verlag von G. Freitag u. Berndt, Wien, 7. Bez., Schottenfeldgasse 62) entnehmen.



Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Haematogen. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

°Zahn Crème

KALODONT
70 Heller.



Der Marburger Stadtverschönerungs-Verein
dem wir das Entstehen aller öffentlichen Anlagen und Allen zu verdanken haben, sorgt durch die Erhaltung und Erweiterung derselben nicht nur für die Schönheit unserer Stadt, sondern auch für das Wohl der gesamten Bevölkerung. Möge demnach jeder, der noch nicht Mitglied dieses Vereines ist, demselben beitreten. Mitgliedsbeitrag nur 4 Kronen. Anmeldungen an den Kassier des Vereines, Herrn Max König, Tegetthoffstraße.

Souchengefahr!

die meisten Krankheiten werden durch Ungeziefer übertragen.

Santolyt

vertilgt unfehlbar alle Arten von Ungeziefer, ist also **unentbehrlich** für alle sanitären Anstalten, für das gesamte Baugewerbe, für Industrie und Landwirtschaft.
M. Elfer, Wien, I., Krugerstraße 3.

Maschinenstrickerei Wildenrainergasse Nr. 8

werden sämtliche in das Fach einschlägigen Arbeiten schnell und billig gefertigt. Anstricken von Strümpfen und Socken aus waschechtem Garn in jeder Farbe und Stärke 50 Heller, aus mitgebrachtem Garn 30 Heller per Paar.

Billigste Preise! Eigene Werkstätten!
Möbelhaus Karl Wesiak
Marburg, Tegetthoffstraße 19.

Beste Qualitäten!

Riesen-Auswahl neuester Modelle in fertigen Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Polstermöbel usw. — Ich bitte, vor Deckung Ihres Bedarfes mein Lager, sowie die Schaufenster zu besichtigen.

Eine Überraschung

für die Damen bedeuten die Wiener Neuheiten, welche bereits eingetroffen sind.

Für Damen und Mädchen:

Kostüme
Sportjacken
Mäntel
Schossen
Schürzen.

Grösste Auswahl!

Für Herren und Knaben:

Anzüge
Überzieher
Hosen
Wetterkrägen
Gummimäntel.

Solide Bedienung!

Für Kinder:

Mäntel
Kostüme u. Kleidchen
Matrosenjacken
Wetterkrägen
Schürzen.

Mässige Preise!

Johanna Ferner, Marburg, Herrengasse 23.



Maschinschreiben

nach deutschen u. amerikanischen Freischreibmethoden an der
staatl. konzess. Maschinschreibschule Legat.

Einschreibungen täglich von 6—7 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 11—12 Uhr in der Stenographie- und Maschinschreibschule Legat, Viktringhofgasse 17, 1. Stock. Prospekte frei in der Buchhandlung Heinz. 1798

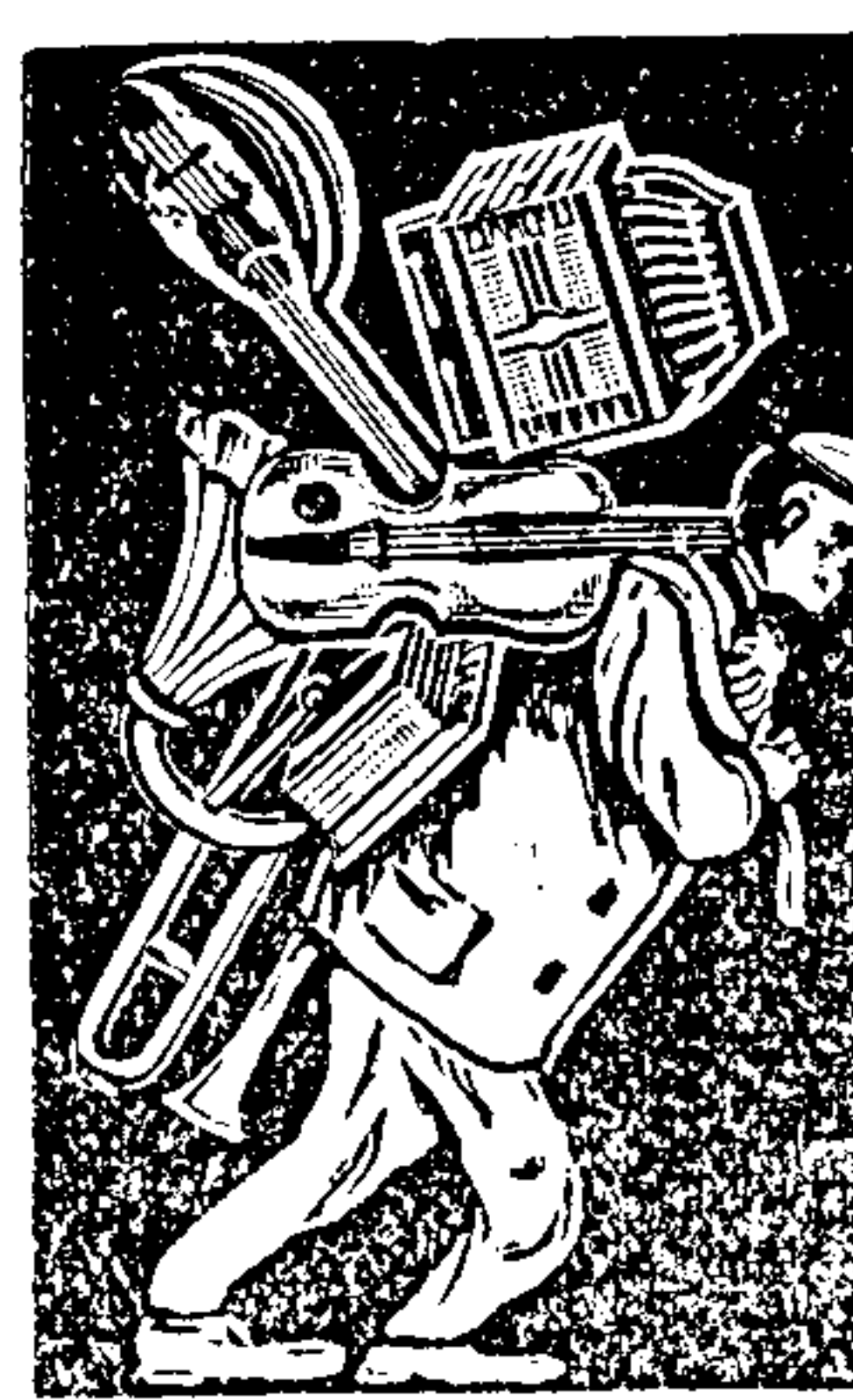
Junger, flinker

Tischlergehilfe

aufgenommen. Schriftliches Angebot unter „B. D. 6289“ an Rudolf Mosse, Wien, 1. Bez., Seilerstätte 2. 1757

Dauernden Verdienst finden Vertreter

durch den Vertrieb an Privatkunden in Stadt und Land, unseres Kriegsgegend-Bildes unter Beteiligung des offiziellen Kriegshilfsbüros des k. k. Ministeriums des Innern gegen hohe Provision. Zuschriften an die Verw. des Blattes unter Chiffre „Schön und billig“. 1314



Musik

Instrumente. Saiten u. Musikalien in grösster Auswahl bei Josef Höfer, Marburg a. D. — Schulgasse 2. —

Gegründet 1860

Gegründet 1860

Anton Jellek

Installationsgeschäft und Baupenglerei
empfiehlt sich den geehrten P. T. Hausbesitzern und Kunden zur Ausführung aller Arten von **Wasserleitungen, Bäder- und Klosetteinrichtungen, Pumpen- und Widderanlagen, sowie Projektierung von Heizungs-, Acetylen- und Ventilationsanlagen.** Telephon Nr. 98
Hochachtungsvoll

Anton Jellek, Tegetthoffstraße 55, Wielandgasse 4

1. Marburger Großwäscherei, Feinpußerei und Vorhang-Appretur

Fanni Wittek

Betrieb: Franz Josefstrasse 9 Annahmestelle: Domgasse 4
Telephon Nr. 47/VI

empfiehlt sich zur Übernahme von Hemden, Krägen, Manschetten, Leib- und Hauswäsche, wie auch sämtliche Wäsche für Hotels und Pensionen, mit der Versicherung, daß dieselbe auf das sorgfältigste ausgeführt wird. Neue modernste Anlage, so mit größte Schonung der Wäsche. Abholen und Zustellen kostenlos. Provinzaufträge werden raschest erledigt. 1260

Sür unsere Krieger im Seldel!

Postversand sofort.

Kaffee-Tabletten 1 Stück 8 Heller für eine Tasse Kaffee
Tee-Tabletten mit Rum 10 Heller
Kakao-Tabletten 12 Heller
Kola-minttabletten, Dose 75 Heller
Obol in Feldpostpackung R. 1.20
Brust-Karamellen in Feldpostpackung 30 Heller
Brennspiritus in Würfel.
Karton für Feldpostsendungen lagernd.

Mohren-Apotheke, Hauptplatz, gegenüber Rathaus

Adler-Drogerie, Marburg.

Mag. Pharm. Karl Wolf.

Das beste fürs Seld

ist imprägnierte Seidenwäsche, bester Schutz gegen
Ungeziefer, zu haben bei der Uniformierungsanstalt

Doltchek-Marini, Marburg, Herrengasse 27

Weißwein

70 Hektoliter, von verschiedenen Jahrgängen, zu verkaufen. — Auskunft erteilt Herr Josef Ullaga, Kaufmann. 1753

Nettes Familienhäuschen

in der Nähe von Marburg mit hübschem Vorgarten und großem Gemüsegarten ist billig zu verpachten o. zu verkaufen. Anzufragen Neuborf, Unter- rothweinerstraße 26. 1752

Am Hauptplatz im „Theresienhof“ eine fünfzimmerige

Wohnung

mit Bad und elektrischem Licht zu vermieten. — Auskünfte im Kaffee „Theresienhof“. 4842

Kötscher Yoghurt unübertreffliches, diätetisches Genussmittel für Gesunde und Leidende.

Kötscher Yoghurt zur Förderung der Verdauung.

Kötscher Yoghurt gegen Arterien-Verkalkung.

Kötscher Yoghurt bei Magenleiden.

Kötscher Yoghurt bei Darmleiden.

Kötscher Teebutter, Vollmilch, Vorzugsmilch

empfiehlt die

Kötscher Molkerei

Kostenlose Zustellung ins Haus durch ihre Verkaufsstellen: Hamerlinggasse 1 und Domplatz 6. Ferner durch Herrn H. Lorber, Herrengasse und alle anderen Wiederverkäufer.

Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher
Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg.

empfiehlt sich zur Lieferung von **Betonwaren** aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Zaunpfähle, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. **Steinzeugröhren** für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Wegen bevorstehender Einberufung

Räumung des Lagers im

Möbelhaus Karl Preis

Marburg, Domplatz 6

Grösste Auswahl.

Feine Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in Nuß, Eiche, Nuss, Buche, Mahagoni, Ahorn, Palisander usw., matt und poliert, in altdeutsch u. modern, mit Spiegel und Marmor.
K 400, 500, 600, 800, 1000.
Komplette Küchen, emailliert, von 80—160 K.
Klub-Garnitur echt Leder K 380.
Dekorationsdivane mit Teppiche K 120.
Moderne Küchentrebz m. St. Anna-Marmor K 170
Speiseauszugstische mit zwei Einlagen K 38.
Echte Lederstühle K 10—12 aufwärts.
Dokumente mit Blüsch u. Stoff von K 42.— aufw.
Bücherkästen, Toilettepiegel, Salons, Tee-, Servier- u. Nähtische, Büchertellagen, alle Gattungen
Bürosmöbel in größter Auswahl.
sowie alle Sorten Holz- und Tapezier-Möbel in allen Holz- und Stilarten direkt aus den ersten Wiener und Grazer Tischlerwerkstätten in reichster Auswahl.

Preise konkurrenzlos.

Massiv-Möbel, Gelegenheitskäufe!
Komplettes lackiertes Schlafzimmer K 95.—
poliertes Schlafzimmer K 160.—
Kompl. modernes u. altdeutsches Schlafz. K 190.—
Föhrenzimmer (Birben-Zimt.) f. Sommerwohnungen und Fremdenzimmer sehr geeignet K 130.—
Schöne Walzenbetten, Aufschubbetten 15 K, Chiffonäre 23 K, Nachttische, Waschtische 5 K., Matratzen, Einzüge R. 9.50, Doppelchiffonäre, Schubladentische 28 K, Küchentrebz 32 K, Tische 10 K, harte, pol. Sessel 2-60 K, Thonetstühle 4-80 K, harte, pol. Aufschubbetten 24 K, Toilettepiegel 15 K, Schreibtische, matt u. pol. 28 K, Schlafdivans, Ruhebetten 32 K, altdeutsches Treibz m. St. Anna-Marmor 130 K, Karniesen 1-60 K, Studentenbetten R. 14

Für Spitalzwecke:

Eisenbetten R. 12.—
Einsätze, Matratzen R. 9.—

Spezialabteilung für Eisen- und Messingmöbel

Schutzmarte „Schloßbergwerk“. Meinige Fabrikniederlage.

Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Rein staub- und ungezieferfrei zu halten, daher hygienisch. Draht-einsätze aus bestem, feinsten Stahlblech in allen Größen 9 R. 50 H. Eisengitterbetten, geneigt 16 R., mit Wand in allen Farben emailliert 25 R.

Eisenkastenbetten, zusammenlegbar 20 R., Eisen- und Halbmessingbetten 30—40 R., echte Messingbetten mit Einsatz 70 R., Messingkarniesen 4 R., Eisenwaschtische 5 R. — Täglicher Provinzversand. Zufuhr nach allen Richtungen gratis. — Illustrierte Möbelskataloge gratis und franko.

Komplette Schlafzimmer-Garnituren in Messing und Eisen. :: Reizende Neuheiten. Freie Besichtigung. Freie Zufuhr. Köln Kaufzwa g.

Stauend billiger Möbelverkauf!

Das anlässlich der gerichtlichen Lizitation entstandene Josef Kregarische Möbelwarenlager, bestehend aus modernen Schlaf- und Speisezimmern, Kredenzen, Salonkästen u. -tische, Schreib-, Speise- und Waschtische, Nachtkästen, Eisenmöbel, Dekorationsdivans und Karmessern, wird abgegeben in Marburg:

Kärntnerstraße 40.

Eine Wohltat für unsere Krieger bedeutet das Vorbeugungs- und Bertilgungsmittel gegen

Ungeziefer jeder Art **Radical in Kapseln.**

Gebrauch bequem und sparsam.

Medizinal-Drogerie Max Wolfram.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren



nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

Vinz. Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Marburg, Herrengasse 19.

TEXAN

einzig dauernd wirksamer Schutz gegen Meiderläuse und Flecktyphus.

Militärärztlich geprüft und empfohlen.

Für Jedermann ratsam.

Vorrätig in den Apotheken Zum F. F. Adler, Hauptplatz 12, Zur Mariabühl, Legethoffstraße 1, Zum Schenkeng, Legethoffstraße 38, Zur hl. Magdalena, Magdalenenplatz, Drogerie Hans Thür, Herrengasse, Warenhaus Gustav Birman, Herrengasse, Warenhaus S. J. Turad, Legethoffstraße.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

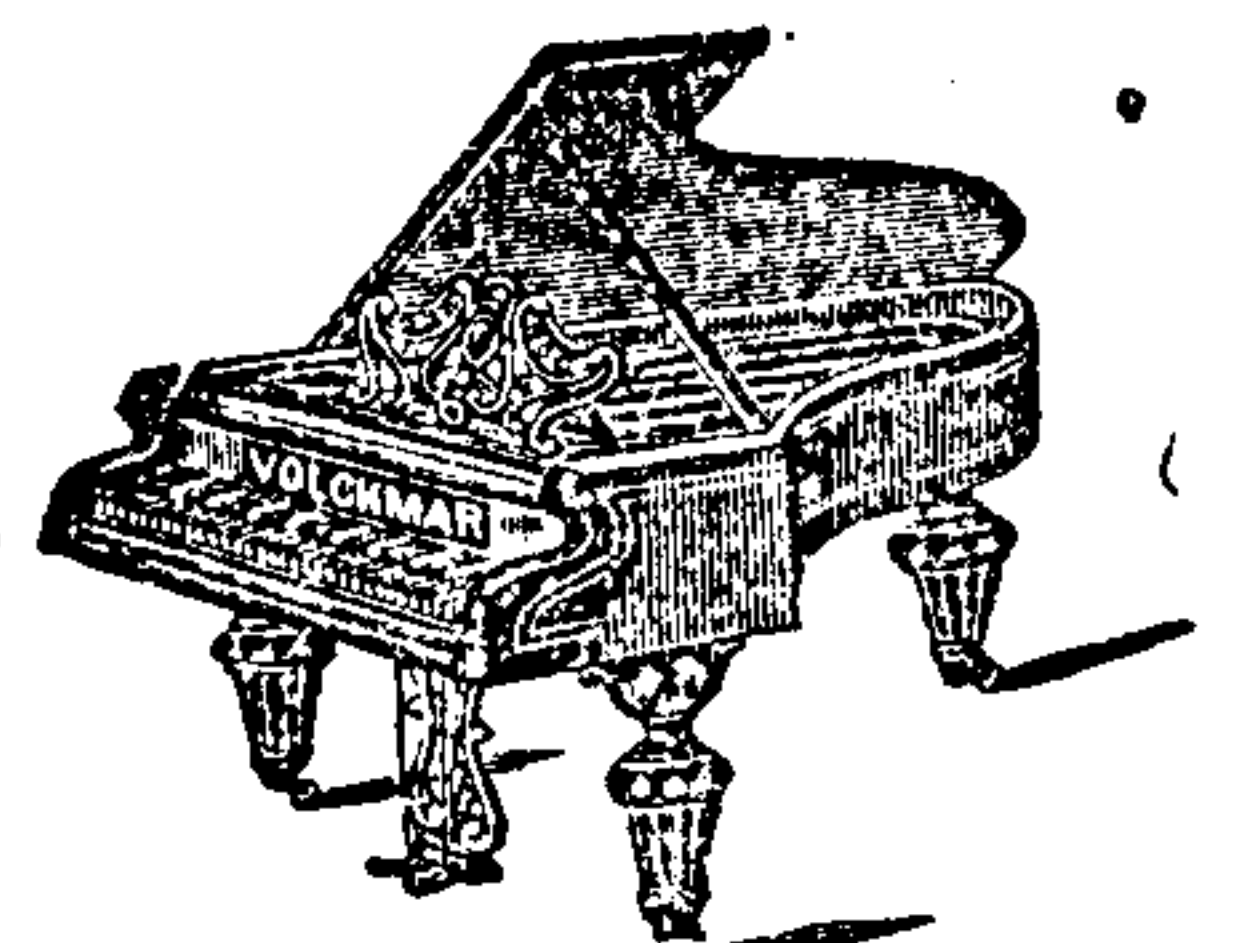
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod gegenüber dem F. F. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintauch und Verkauf überpielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Geschäftsübernahme.

Bringe zur gefälligen Kenntnis, daß wir das in der Friererstraße 36 altbestehende Gasthaus in eigene Führung übernommen haben und stets frisches Göker Märzenbier sowie echte steirische Weiß- und Tiroler Spezialweine verabfolgen werden.

1809

Um gütigen Zuspruch ersuchen achtungsvoll

C. S. Scherrer.

Flaschenwein-

und Brantweinhandlung
Freihausgasse 2, A. Mayers Neubau,
Dalmat. Rotwein, Opello Lit. 88 F.
Schwarzwein " 96 F.
" Dessertwein " 128 F.
" Prosecco Dessertw. " 3- F.
Nieslinger Weißwein " 88 F.
Altenburger Weißwein, Radijeller,
feinster Elbowitz, Alpenfrüher,
Wacholder, Hollunder und verschie-
dene Sorten.

Alex. Palfinger

Stickerien

aller Art

Weiß- und Buntstickerien,

Gobelin - a jour-Arbeiten,

Madeirastickerien,

Lambourierarbeiten usw.

werden schön und billig ausgeführt

bei

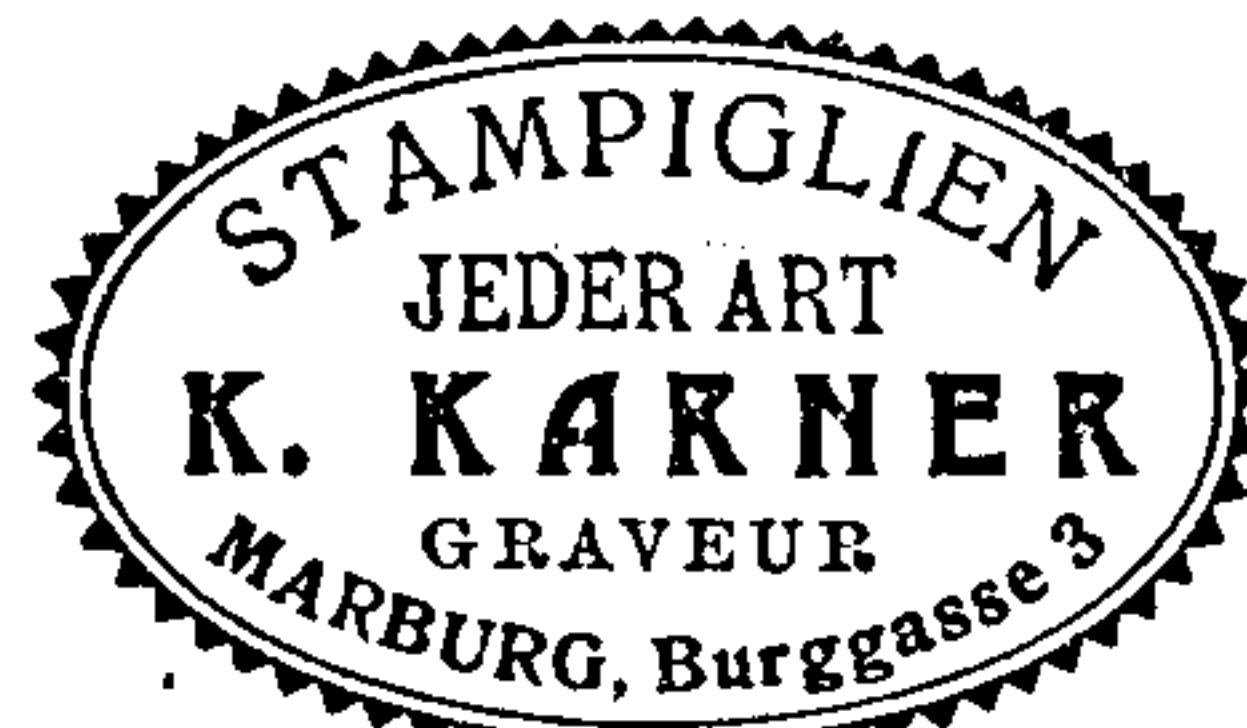
Anna Wernigg, Kaiser-
straße 5, 2. Stod.

Einfamilienhaus

Hochparterre, morgensonneitig, ab-
geschlossen, ohne Gegenüber, vier
Zimmer, mit schönem
Zwergobst, event. zwei Wohnungen,
Gemüsegarten, Wasserleitung, 12
Minuten vom Zentrum der Stadt,
billig zu verkaufen. Anzusagen in
der Berm. d. Bl. 2782

Elektr. Taschenlampen

in großer Auswahl, stets frische Ia
Batterien und Metallfedern-Blitz-
lampen in vorzüglicher Qualität bei
Mols Feu, Fahrrad- und Waffen-
handlung, Burggasse 4, Marburg.



Chinesische Zahntropfen

stillen den 1236

Zahnschmerz

sofort. Preis 1 K.

Stadtapotheke zum F. F. Adler
Hauptplatz neben dem Rathaus.



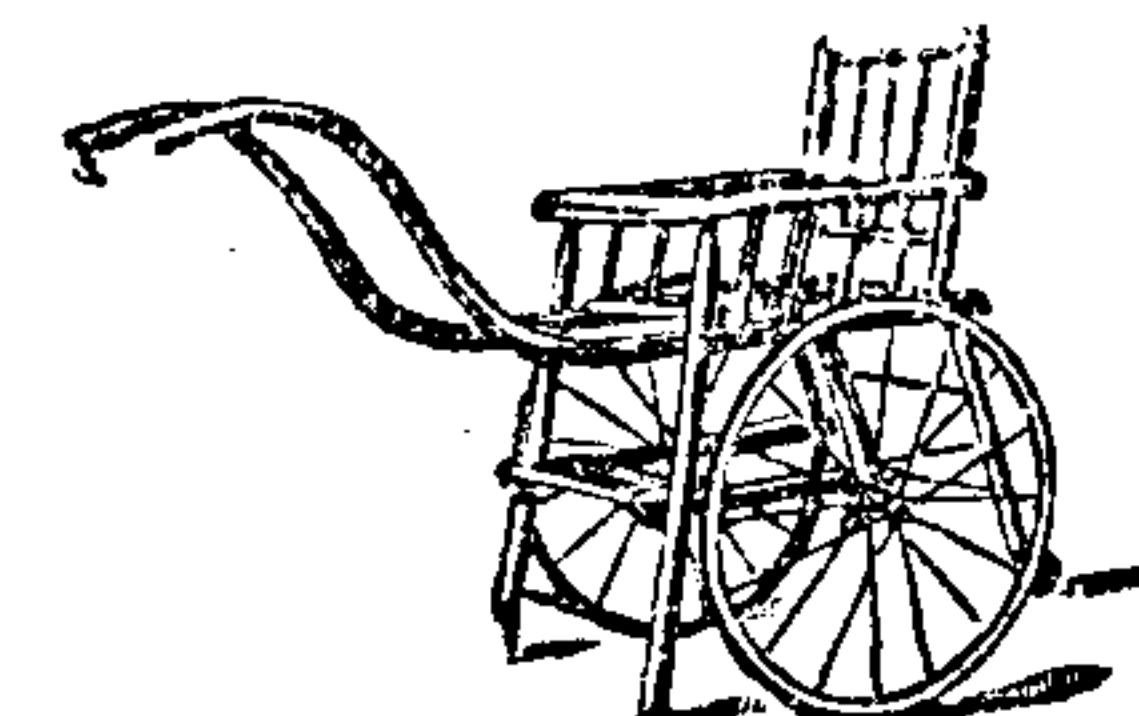
BRENNABOR

Kinderwagen

neuester Modelle empfiehlt zu kon-
kurrenzlosen Preisen

Josef Martinz

Marburg



Sportwagen

werden solange der Vorrat reicht,
zu halben Preisen abgegeben. Klapp-
wagen von 13 Kronen an.
Preislisten gratis und franko.

Maschinstrickerei

A. Gröger, Schulgasse 4

übernimmt sämtliche Stridarbeiten zu den billigsten
Preisen. — Seiden-, Flor-, Garn- und Wollstrümpfe
werden schnell angefertigt. Anstricken von Strümpfen
mit bestem Seidenglanzgarne.

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art
finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei mäßig-
gen Insertions-Kosten nur bei dem im In- und Auslande verbreit-
testen christlichen Fachblatt

N. Wiener General-Anzeiger

Wien 1., Wollzeile 31. Telephon (interurban) 17351

Insertatenaufnahme und Auskunftstelle:

I. Wollzeile 31 (Gassenhof), Tel. 17351

Bahreiche Dank- und Anerkennungs-schreiben von Realitäten- und Ge-
schäftsbesitzern, dem hohen Klerus, Bürgermeisterämtern und Stadt-
gemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines
fachkundigen Beamten.

Probenummern unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis.

45 Jahre an der Spitze.

Josef Dangi's Nachf. Karl Tichy

Landwirtsch. Maschinenfabrik, Spezialfabrik f. Wein- u. Obstpressen u. a.

(Steiermark.)

Gleisdorf.

(Steiermark.)

Erstklassige Bezugsquelle für landwirtschaftliche Maschinen

jeder Art, welche in vorzüglichster und neuester Ausführung erzeugen

werden, wie: Dreschmaschinen,

Göpel, Füllerschneidmaschinen,

Schrotmühlen, Rübenschneller,

Jauchepumpen, Wiesenmooseggen,

englische Gußstahlmesser, Stein-

walzen, Obstmühlen mit verzinn-

ten Vorbrechern, Wein- und Obst-

pressen System „Duchscher“,

Benzinmotore.

Reparaturen sowie Reserveteile

sämtlicher Maschinen berechne ich

zum Selbstkostenpreis. Um Irr-

tümern vorzubeugen, bitte genau

auf den Namen Josef Dangi's Nachf.

zu achten.

Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen. Preiskataloge

gratis und franko.

Prima Sagorer Weisskalk

3- bis 4fache Vermehrung. Waggonladungen ab Sagor. 1/4

und 1/2 Waggonladungen ab Marburg. Mengen von 100 Kg.

aufwärts werden in Säcken nach allen Stationen billigt ge-

liefert. Detail ab Marburg bei Franz Grill, Rathausplatz 6.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Wiener

Versicherungs-

Gesellschaft

in Wien.

Wiener

Lebens- und Renten-

Versicherungs-

Anstalt

Wien, IX.

Maria Theresienstrasse Nr. 5.

Alle Arten d. Lebensversicherung
bei vorteilhaftesten Konditionen mit
garantierter 40%iger Divi-
dends. 30- und Erlebensver-
sicherung mit garantiert fallen-
der Prämie. Rentenversicherung
Scheidungs- u. Militärrenten-
versicherung mit Prämienbefrei-
ung beim Tode des Versicherten
ohne ärztliche Untersuchung.

Hauptagenten: in Marburg a. D. und Umgebung bei
Herrn Karl Krüger, Burggasse Nr. 8.

Tüchtige Akquisiteure werden jederzeit unter günstigen Bedingungen
angestellt.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Möbel

! eigener Erzeugung !

für Brautleute,
für Bäder,
für Auswanderer
empfiehlt in größter Auswahl von
Schlaf- und Speisezimmer,
Divan, Matratzen,
Ottomane, Garnituren,
Vorhänge, Teppiche,
Umarbeitung der Polster.

Möbel rasch und billig!

Möbelhaus
Ernst Zelenka

Marburg, Herrengasse.

Tüchtige 1818

Blusenarbeiterin

wird sofort aufgenommen.
Modelfalon, Schulgasse 5.

Wohnung

3 Zimmer, Vorzimmer usw., davon
ein Zimmer mit separatem Eingang,
in trodener schöner Lage, per sofort
zu vermieten. Anzufragen bei der
Hausmeisterin, Luthergasse 9. 1332

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

per Kilo
Kronen
graue, ungeschliffen . . . 1.60
graue, geschliffen . . . 2. —
gute, gemischt . . . 2.60
welche Schleiße . . . 4. —
feine, welche Schleiße . . . 6. —
welche Halbdaunen . . . 8. —
hochfeine, welche Halb-
daunen . . . 10. —
gr. Daunen, sehr leicht 7. —
schneeweiße Kaiserflaum 14. —
1 Tuchent aus dauerhaftem
Ranking, 180 cm lang, 116 cm
breit, gefüllt mit guten, dauer-
haften Bettfedern R. 10. —
bessere Qualität R. 12. —
feine R. 14. — und R. 16. —
hiesu ein Kopfpolster, 80 cm
lang, 58 cm breit, gefüllt
R. 3. —, 3.50 und 4. —
fertige Leintücher R. 1.60,
2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bett-
decken, Deckenkissen, Tisch-
tücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche
Marburg, Herreng. 10.

Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2

empfiehlt ihr neu sortiertes Lager
Schul- und Schreibwaren
Anfichtsarten, angefangenen und ge-
zeichneten Handarbeiten, Wolle,
Garne, Seide usw. — Stets neue
Gelegenheitsgeschenke

in jeder Art, sowie bohn.-herzogow.
Teppichen, Stickerien, Graveur-
Bisellier- und Einlegearbeiten, Vor-
druckerei und Anfertigung von Weiß-
näh- und Stickerarbeiten. 1332

Sofort zu vermieten

Eine 4zimmerige Wohnung mit Vor-
zimmer, Küche usw. im 2. Stod;
Monatszins samt Zins- u. Wasser-
heller Kronen 80. —
Anzufragen direkte bei Baumeister
Franz Dermuschet in Leitersberg bei
Marburg 923

Schöne Wohnung

mit 3 Zimmer, Bade-Zimmer, ge-
schlossene Veranda, im 1. Stod ist
sofort zu vermieten.

Schöne Villa, Wohnungen mit
2 oder 4 Zimmer samt großem
Garten sofort zu vermieten. 1349

Schöne Wohnungen mit 1 und
2 Zimmer sind sofort zu ver-
mieten. Anzufragen Mozartstr. 59.

Lediger verlässlicher

Kutscher

wird unter guten Bedingungen
sofort für dauernd aufgenom-
men bei Karl Pfeil, Wein-
kellerei, Marburg. 1814

Nett möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Rathausplatz 6.

Möblierte Wohnung

Schlafzimmer, Speisezimmer,
großer Balkon u. Badezimmer.
Badgasse 8. 1703

Gasmotor

8 HP, ist zu verkaufen. Anfr.
in der Verw. d. Bl. 1517

ZIMMER

eingerichtet, mit eigenem Eingang,
sonnig und rein, vom 5. Mai zu
vermieten. Kärntnerstraße 26, 2. St.

Kleines Wohnhaus

mitten in der Stadt, mit nur drei
Parteien, neugebaut, steuerfrei, ist
zu verkaufen. Anfrage in der Verw.
d. Blattes. 4829

Ruß- und Eichenbloche

gesund und astrein werden in Wag-
gonladungen gegen Kassa gekauft.
Ebenso auch Eichenpfosten.
Schriftliche Angebote mit Angabe der
Dimensionen und des Quantums
an **E. Geiershöfer**, Dampf-
sägerwerk, Wien, XV/1, Ponthon-
gasse 9. 1327

Zu verkaufen:

wegen Umbau: komplette
Fenster samt Stücke, Auslag-
türen samt Spiegelfenster sowie
2 Haustore. Anzufragen Teget-
hoffstraße 21. 1743

Ein kleines 4820

Familien-Wohnhaus

Mitte der Stadt, mit Garten zu
verlaufen. Anfrage in Verw. d. Bl.

Bruteier

von Rhode Island (gutes Fleisch-
und Leghuhn), per Stück um 30 H.
zu verkaufen bei Hermine Rogatsch,
Marburg, Fabriksgasse 17. 1032

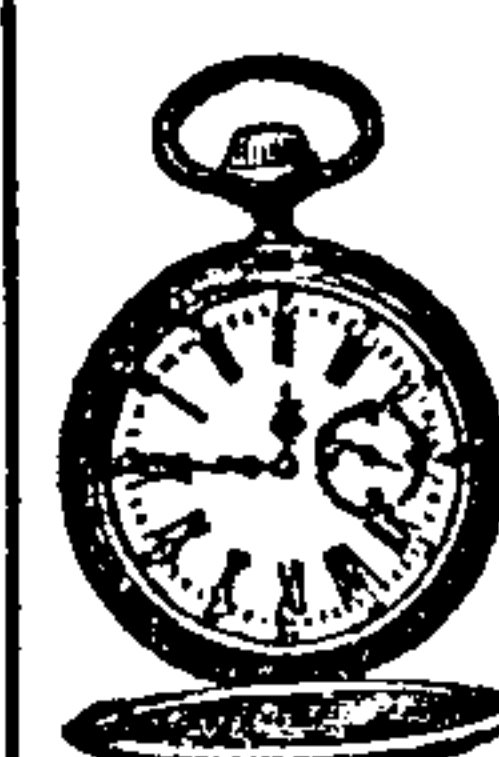
Geschäftslokal

mit anhängendem Küchenzimmer,
wo seit mehreren Jahren ein kleines
Papiergeschäft betrieben wurde, zu
vermieten. Billiger Zins. Anfrage
bei E. Wüdeselbt, Herrengasse. 1160

Erlaubnis- Scheine

zu haben in der
Buchdruckerei L. Kralitz,
Edmund Schmidgasse 4.

Verlangen Sie



umsonst und portofrei
meinen Hauptkatalog
mit 4000 Abbildungen
von Uhren, Gold- und
Silberwaren, Musik-
Instrumenten, Waffen
und so weiter.

Erste Uhrenfabrik

Hanns Konrad
i. u. f. Hoflieferant in Brüx Nr.
1000 (Böhmen)

Nidel-Uhrenuhr R. 3.80, bessere Uhr
R. 4.20, Altsilber Metall Rem.-Uhr
R. 4.80, mit Schweizer Unterwerk
R. 5. —, Kriegserinnerungsuhr R. 5.50,
Rad.-Taschenuhr R. 8.50, mit Weder
R. 24.50, Nidel-Weder R. 2.90,
Wanduhr R. 3.40. — Für jede Uhr
dreijährige schriftliche Garantie. —
Versand per Nachnahme. Kein Risiko.
Umtausch gestattet oder Geld retour.

Wohnung

zu vermieten. Kasinogasse 2.

Tüchtiger

Geschäftsdiener

wird sofort aufgenommen.
Modewarenhaus Kotschinnegg.

Schöne Wohnung

vier Zimmer, Küche, Keller, Dach-
bodenraum, Holzlage, Parkettboden
und Gasleitung, nur für ruhige
Partei ab 1. Juni zu vermieten.
Anzufragen bei der Hausmeisterin,
Reiherstraße 1. 1711

Weinbau- u. Wirt- schaftsadjunkt

für eine Herrschaft in Kroatien, nahe
der kroatischen Grenze, gesucht. Ge-
halt 100 K. monatlich, Wohnung,
Beheizung und Beleuchtung, Fahr-
radpauschale event. Remuneration.
Gesuche mit Zeugnisabschriften unt.
„Fleißig“ an die Verw. d. Bl. 1812

Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei

Annahme Hauptplatz 17

Ludwig Zinthauer

Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von **Kleidungsstücken** und **Stoffe** jeder Gattung, aus **Selde, Wolle, Baumwolle** etc. zum chemisch reinigen und überfärben, chem.
reinigen von **Pelzen, Felle, Boas, Teppiche. Wäscherei** und **Appretur für Vorhänge, Dekatur und Blandruckerel.**
Gegründet 1852. Telephon Nr. 14



Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

gegründet 1889

behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude

Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Mäder mit Präzisions-Agellager, Freilauf mit automatisch. **Rücktritt-Innenbremse**

Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten,

aller fremden Fabrikate werden sachmännisch u. billigt ausgeführt. **Ladungen** von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobilen

werden zu jeder Zeit vorgenommen. **Benzin- und Öl-Lager** für Automobile. **Vernickelungen** aller **Gegenstände prompt u. billigt.**

Lager der weltbekannten **Pfaff-Nähmaschinen** für Kunststicker, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate.

Ersatzteile von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Öle, Nadeln etc. etc. Preisliste gratis u. franko.

Kleider- u. Modehaus Josef Götzl & Co.

Herrengasse 15

empfiehlt zum Frühjahr sein reich sortiertes Lager in Herren-, Knaben-
u. Kinderbekleidung. Maßbestellungen prompt. Herrenwäsche (Marke Erlo.)
Seste Preise. Solide Bedienung. Seste Preise.

Vertreter

in allen Provinzen und Städten Österreichs werden für hochaktuellen und hygienischen Artikel gesucht. Hoher Verdienst. Kurz gefasste Offerte sind zu richten unter: „Weltfirma Nr. 70.324“ an die Annoncenexpedition von Heinrich Schalek, Wien, 1. Bezirk, Wollzeile 11.

Frauen und Mädchen

in Marburg und Umgebung, welche sich mit Näharbeiten befassen wollen, erhalten bereits zugeschnittene Hemden und Unterhosen als

Heimarbeit

ins Haus und werden dauernd beschäftigt bei F. Haslbeck, Marburg, Tegetthoffstraße 77. Anzusagen von 8 bis 10 Uhr vormittags. 1760

Großes schönes Gewölbe

passend für Geschäfte aller Art, im Hause „zum schwarzen Adler“ Burgplatz, ab 1. Juni zu vermieten. Auskunft bei Josef Baumeister, Tegetthoffstraße 35. 1843

Zwei möblierte Zimmer

sofort zu vermieten. Blumengasse 27, 2. Stock, Tür 6. 1828

Kundmachung.

An der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg gelangen mit Beginn des Schuljahres 1915/16 mehrere Landes-Freiplätze zur Verleihung.

Bewerber um einen dieser Freiplätze müssen nach Steiermark zuständig und mindestens 16 Jahre alt sein. Sie haben ihre ungetesteten, an den steierm. Landesausschuß in Graz gerichteten Gesuche, die mit dem Tauf- und Heimatsschein, dem Impf- und Gesundheitszeugnisse, dem Sitten- und dem Entlassungszeugnisse zu belegen sind, bis spätestens 15. Juli d. J. persönlich der Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg zu überreichen.

Die Inhaber von landschaftlichen Freiplätzen müssen sich durch einen rechtsgültigen Revers verpflichten, nach Absolvierung der Weinbauschule und eventueller Zurücklegung der Militärdienstzeit durch 3 Jahre in Steiermark landwirtschaftliche Dienststellen zu bekleiden oder aber für jedes während dieser Zeit außer Landes gebrachte Jahr den Betrag von 200 Kronen für den Landesfonds an die Direktion der Weinbauschule zu entrichten.

Zahlungslinge, d. h. Schüler, welche die Unterrichts- und Verpflegungskosten im Betrage von jährlich 448 Kronen selbst tragen, Bewerber um Bezirksstipendien oder solche anderer Körperschaften und Stellen, sowie Praktikanten haben um Aufnahme in die Anstalt gleichfalls unter Vorlage der oben bezeichneten Papiere bis zum genannten Termine einzukommen und sich bei der Direktion der Anstalt persönlich vorzustellen, wo sie über alles Weitere Aufklärung erhalten. Zahlungslinge bedürfen des Mittellosigkeitszeugnisses nicht.

Graz, am 7. Mai 1915.

Vom steiermärkischen Landesausschuße.

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt!

Alois Quandt, Herrngasse 4

Die grosse Mode

sind Plisseekleider, welche tadellos, billigst, in allen Breiten und Arten in der 1. Wiener Plisse-Anstalt Graz, Herren-gasse 3, 1. Stock, angefertigt werden. Muster kostenlos.

Samenkartoffel

(Schneeflocken) hat abzugeben Ferd. Kaufmann, Hauptplatz 2. 1820

Neugebaute Villa

mit drei Wohnungen, passend als Familienhaus, mit Wirtschaftsbänke, Hof, Garten, vorzüglichem Brunnen, schöne, sonnige Lage. — Wegen Einrichtung sofort, auch gegen Sparfassebuch zu verkaufen. Adresse in der Verw. des Blattes. 1831

Eisfästen

zu verkaufen. — Anzusagen in der Verwaltung des Blattes. 1824

Entgehende Greislerei

wird wegen Krankheit sofort verkauft. Anzusagen in der Verwaltung des Blattes. 1825

Echt orientalische Teppiche u. Vorhänge

in großer Auswahl, Bezüge und Stickerien für Blusen, Metallkunstgegenstände usw. — Betretung der bösnisch-herzegowinischen Landes-ärarischen Ateliers.

Wilhelmine Berl

Marburg a. D., Schulgasse 2.

Zu verkaufen:

1 Singer-Nähmaschine, 1 Knopfmachine, 1 schwarze Frühlingsjacke, 1 Schoß, 1 rosa Battistkleid, 2 echte Florentiner u. Panamahüte, mehrere Mädchen- und Damenhüte. Schillerstraße 6, parterre rechts. 1835

Garten

in der Nähe der Stadt zu kaufen gesucht. Anträge unter „Garten“ an die Verwaltung des Blattes. 1834

Schöne, gesunde und große

Kartoffel

per Kilogramm 16 Heller, bei größerer Abnahme franko ins Haus gestellt, liefert F. Hartinger, Tegetthoffstraße 22.

Gesucht

ab 1. Juni ein möbliertes oder unmöbliertes Zimmer mit Küche oder mit Kabinett für dauernd. — Anträge unter „Oberleutnant“ an die Verwaltung des Blattes. 1827

Wasserdichte Segel für Rucksäcke, Brotsäcke

ic. größere Quantitäten prompt abzugeben von mech. Segeltuchweberei August Sattler Schöne, Graz. 1846

Wer an Asthma

(Luftmangel, Beklemmungen) leidet, erhält umsonst und portofrei die gesetlich geschützte. Eds Asthma-Tafeln zum Probieren. Man schide die Adresse per Postkarte an W. G. Fabrik pharmazeutischer Präparate, Oberursel-Frankfurt a. M.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Allerheiligen-gasse 9. 1853

Wer guten Naturwein

per Liter 72 Heller, und guten Obstmost, per Liter 40 Heller, trinken will, lasse solchen holen in Pöberich, Zmetendorfstraße 10, so lange der Vorrat reicht. Flaschen mitbringen!

Dünger

von zirka 7 Pferden ist auf Jahreschluß zu verkaufen. Anzusagen bei der Marburger Molkerei, Gf. m. b. H., Tegetthoffstraße 63. 1810

Zu verkaufen

ein schönes Crem-Wollkleid, ein weißes und ein lichtblaues Battistkleid für Mädchen von 12 bis 15 Jahren preiswert. Anfr. Schaffner-gasse 8, Melling. 1776

Für Maler-

und Anstreicherarbeiten, modernste Muster, in bester und billigster Ausführung, empfiehlt sich Anton Wapottisch, Mozartstraße 58. 2754

Junge starke

Schankkassierin

die auch einschicken muß, wird sofort aufgenommen bei Fellingner, Hauptbahnhof. 1840

Zu kaufen gesucht

Grund für Gemüseanlagen, möglichst in der Stadt. Tausch: kleiner Landbesitz, auch mit Geschäft, gegen Zinshaus in Graz, 2. Bezirk, (4000 K. Reinertrag). Anmeldungen wegen Kauf, Verkauf und Tausch an das kommerz. Verkehrsbüro „Rapid“ für Realitäten-Hypoth., Marbg. 1801

Komfortable

Ein- oder Zwei-Familien-Villa

in hübscher Lage zu kaufen gesucht. Anträge unter „Villa“ an die Marburger Excomptebank. Preisangabe erwünscht. 1774

Manufakturist

tüchtiger, starrer Verkäufer wird sofort aufgenommen bei R. Pichler, Hauptplatz. 1787

Möbl. Zimmer

streng repariert, ist sofort zu vermieten. Werkstättenstraße 22, Tür 4.

Mehrere

Damenkleider

Seidenkleid, zwei Kostüme, Blusen, Schuhe u. a. zu verkaufen. Gamsersstraße 9, 1. Stock.

Schönes

Geschäftshaus

für jedes Geschäft passend, samt Garten und Zugehör, an der Hauptstraße gelegen, ebene Lage, große Zukunft, ist sehr billig zu verkaufen. Anzahlung 2000 K. Rest in Ratenzahlung. Anzusagen bei Franz Bodlupnik, Theßen 37. 1797

Billig zu verkaufen

1 Kasten, 1 Tisch und 2 Sessel. Reiserstraße 13, part. 1718

Von kinderloser Besitzerin wird ein 14jähriges

Waisenmädchen

vom Lande als eigenes angenommen. Adresse M a c h e r in Bachern, Post Stösch.

Südseitige Wohnungen

mit 3 und 4 Zimmer und Zugehör (Badezimmer) ab sofort. Anzusagen Bismarckstraße 17, Tür 3. 127

Sehr hübsch möblierte

Wohnung

Schlaf- und Speisezimmer, an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1819

Netuschneur (in) Heimarbeiter(in)

wird per sofort für einfache Arbeiten gesucht. — Gefällige umgehende Zuschriften an das Photographische Atelier „Martini“ in Cilli. 1850

Elegante Wohnung

mit 4 Zimmer, Vor-, Bade- und Dienstbotenzimmer ab 1. Juli billig zu vermieten. Tegetthoffstraße 27, Uhrengeschäft. 1341

Liegefaleten und Stehfaleten

werden gelegt bis 120 Zmt. Breite bei C. Budefeldt, Marburg, Herren-gasse 6. 1188 Auswärtige Aufträge schnellstens.

Lehrjunge

aus gutem Hause wird angenommen. Anzusagen in der W. d. Bl. 1489

Grabkränze

Grabsteine, watterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäcilie Budefeldt

Marburg, Herrergasse 6

Lehrjunge

beider Landessprachen mächtig, mit guter Schulbildung, wird per sofort aufgenommen im Spezereigeschäft Mydlil, Herrergasse 46. 304

Zwei Gehilfen und zwei Lehrlinge

werden aufgenommen bei Franz Schnidar, Reugschmied und Wagenschlosserei, Pöberscherstraße 3. 1790

I. Marburger

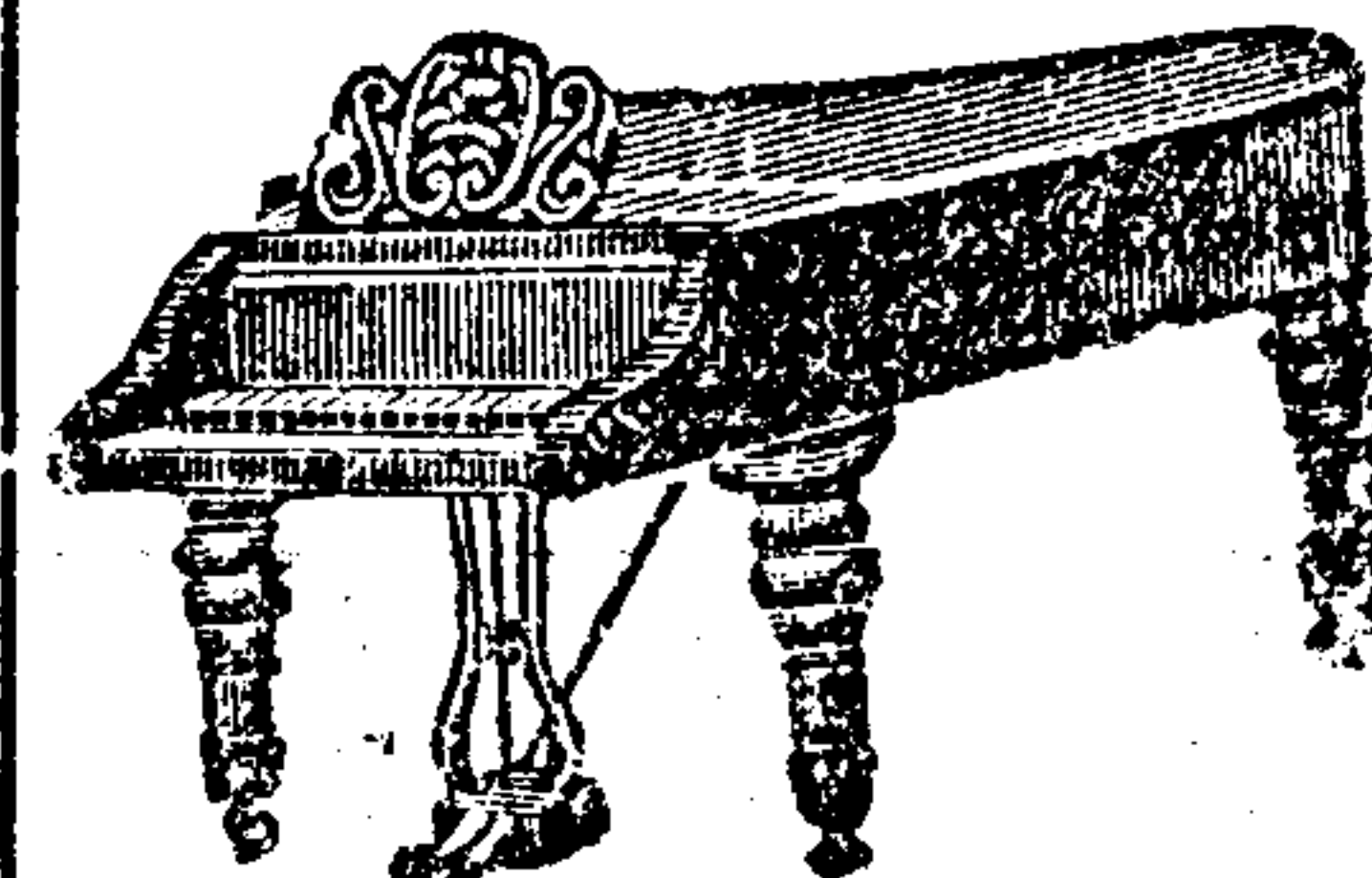
Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage

und Leihanstalt Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer gegründet 1860

Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgbd.



Große Auswahl in neuen und über-spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gebiegender Bithrunterricht erteilt.

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorzeigen, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei K. 4.— monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekar-Darlehen effektiviert rasch, reell und billig. Sigmund Schilling, Bank- und Excompte-Bureau in Preßburg, Rossuth Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten.) 1562

Herren-Modengeschäft Emerich Müller, Marburg a. D.

Für Pfingsten

empfehle mein reichsortiertes Lager in fertigen Herren-Anzüge in billigster bis zur feinsten Ausführung, Knaben-Anzüge in allen Größen, Kinder-Kostüme in reizenden Neuheiten, Überzieher, wasserdichte Regen-Mäntel und Pelerinnen in großer Auswahl, Lüster-Sakko und Leinenanzüge für Herren und Knaben.

Meine Konfektion ist in bester Werkstättenarbeit ausgeführt, daher voller Ersatz für Maßanfertigung. **Massbestellungen** werden der neuesten Mode entsprechend prompt ausgeführt.

Anmeldungen

auf die zweite österreichische

Kriegsanleihe

nimmt von ihren **Einlegern** gegen Vorweisung des Einlagebüchels kostenlos zu den Originalbedingungen entgegen, die

Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

Halt! — Wohin! Halt! — Wohin!

Auf nach Radiseß bei Schleinitz!

Gasthof Zum Touristen wurde wieder eröffnet. Es wird ersucht, Speisen mitzubringen. — Um zahlreichen Besuch bittet **Ferdinand Zivettler.**

Stauend billige Perserteppiche!

In jeder Größe. Habe von einem Türken übernommen, der in Kürze nach der Türkei einrücken muß. Noch nie dagewesen! Die Ware wird um jeden Preis abgegeben. **Größte Offasion!**

Möbelhaus Ernst Zelenka, Großer Burgsaal.

Besuchsstunden: vorm. von 10—12, nachm. von 4—6 Uhr.

Damen-Fahrrad

überfahren, mit Torpedo-Freilauf und Rücktrittsbremse, jedoch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „Damenrad“ mit Preisangabe an die Verw. des Bl. 1833

Tüchtige Wirtschafterin

Von fünf Joch

sucht Stelle in besserem Hause. ist in allen häuslichen Arbeiten bewandert und scheut keine Arbeit. Gefällige Anträge unter „Selbständig 1879“ an die Verwaltung des Bl. 1830

ist ein ausgezeichnetes Futtergras an der Wurzel in Oberpulsau zu verkaufen. Beide Mahden zusammen 500 Kronen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 1829

Trauerwaren

Güte, Schöffe, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in größter Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrongasse 24.

Damen-

Kostüme, Schößen, Blusen und Hauskleider aller Art werden garantiert gut passend zu den billigsten Preisen angefertigt. Auch Umänderungen werden angenommen. Schneiderergasse 10, 1. Stock.

Tüchtige

Bedienerin

welche keine Nachfrage scheut, wird aufgenommen. Lohn 20 K. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1830

Schönes

Offiziers-Reitpferd

Glanz-Rappe, 6 Jahre alt, vollkommen fehlerfrei, truppenvertraut, wird wegen Abreise verkauft. Auskunfts Gasthof „Damm“, gegenüber Hauptbahnhof. 1849

Sehr tüchtiger

Weinbausehaffer

mit mehrjähriger Praxis, der auch gute Kenntnisse über Obst- und Gemüsebau, Keller und Landwirtschaft besitzt, sucht in der Umgebung Marburg bauenden Posten oder Lohnverdien. Zuschriften unter „Oleum“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 1822

Billig zu kaufen gesucht:

Messingbett, Divan, großer Kleiderkasten, Nachtkastel, Waschtisch, kleiner Tisch, Schreibtisch, Violoncello und Teppich. Anträge unter „Sofort 20“ an die Verw. d. Bl. 1815

Bedienerin

wird aufgenommen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 1819

Möbl. Zimmer

rein, sonnig, separiert, parkseitig, zu vermieten. Ständige Partei bevorzugt. Adresse in Verw. d. Bl. 1789

Sind Sie versichert gegen Feuer, Unfall, Einbruch und sonstige Unglücksfälle? Sicherlich!

Und wie haben Sie für Glücksfälle gesorgt?

Wahrscheinlich gar nicht!

Wenn Sie dafür sorgen wollen, daß auch einmal das Glück eine Tür in Ihr Haus findet, dann müssen Sie ein Los haben, das Ihnen große und kleine Treffer bringen kann. Es gibt aber jetzt in Österreich

nur eine einzige vernünftige Spielgelegenheit, — das ist die —

Klassenlotterie

Alles andere (Anleihe, Promessen usw.) kommt dagegen nicht mehr in Betracht, ist Verschwendung. Kauf von Klassenlosen und Zahlung von Versicherungsprämien ist in gewissem Sinne das gleiche. Versäumen Sie den Eintritt in die Klassenlotterie nicht! Bereuen Sie auch einen gelegentlichen Verlust nicht! Wer ruhig weiterspielt, muss die Hälfte der Einsätze zurückbekommen, weil jedes zweite Los gewinnt. Lassen Sie Ihre Familie nicht ohne die Möglichkeit eines grossen Glücksfalles.

Wer kein Los hat, kann auch nicht gewinnen!

Mit einem Viertel- oder einem Achtellos kann fast jeder spielen. Bei der letzten Lotterie hat ein Prager Postbeamter mit einem Viertellos 175.000 Kronen gewonnen, die ohne jeden Abzug ausbezahlt wurden. Ein wohlhabender Mann hätte ein ganzes Los gespielt und 702.000 Kronen einkassiert. Aber immer noch besser 175.000 Kronen als gar nichts. Senden also auch Sie so rasch als möglich Ihre Bestellung.

$\frac{1}{1}$ Los kostet pro Ziehung . . K 40.—
 $\frac{1}{2}$ „ „ „ „ . . „ 20.—
 $\frac{1}{4}$ „ „ „ „ . . „ 10.—
 $\frac{1}{8}$ „ „ „ „ . . „ 5.—

Bestellungen zur IV. k. k. österr. Klassenlotterie nimmt mit Vergnügen entgegen die

Geschäftsstelle Josef Baumeister

Marburg a. D., Tegetthoffstrasse Nr. 35.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Neuberufung des Kabinetts Salandra.

Steigerung der aufrührerischen Demonstrationen in Italien. Der Vormarsch der Verbündeten durch Galizien und Polen. Die Revolution in Portugal.

Ministerium Salandra-Sonnino.

Rom, 16. Mai. (R.-B.) Die „Agenzia Stefani“ meldet:

Der König hat die Demission des Ministeriums Salandra nicht angenommen. Es verbleibt demnach das ganze Kabinett im Amte.

Marburg, 17. Mai.

So ist nun in Italien das eingetreten, was von jenem Augenblicke an, da das Ministerium Salandra-Sonnino dem Könige Viktor Emanuel seine Demission überreichte, als zu erwartendes Geschehnis zu betrachten war. Wer wollte in diesen Tagen, da der Sturm durch die Straßen der italienischen Städte fährt und Barricadenbauten schon an Schlimmeres gemahnen und Italien von politischen Fieberschauern geschüttelt wird, die Nachfolge Salandra-Sonninos übernehmen? Wängte nicht jedem, dessen wägender Verstand und politische Treuegefühle ihn abseits von den Hekern der Straße stellten, um seinen Namen und seine Zukunft in jeglichem Sinne des Wortes? Wer wollte das Wagnis unternehmen, gegen die brandende Flut zu steuern! So hat Giolitti sofort nach der Demission des Kabinetts erklärt, daß er die Bildung einer neuen Re-

gierung nicht übernehmen wollte, so hat der Kammerpräsident Marcora die ihm vom Könige angebotene Neubildung des Kabinetts abgelehnt und der Schatzminister Carcano lehnte ebenfalls die königliche Berufung ab, denn keiner von den Berufenen und Ausgewählten wollte sich und seine Zukunft dem Strudel der glühenden Leidenschaften opfern, die vom Gartensee bis zum Thyrrenischen Meere das ganze Königreich aufwühlen. Fast niemals erleben wir es in den Zeiten des Friedens, daß eine Berufung durch den Monarchen zur Bildung einer neuen Regierung eine Ablehnung erfährt; der innerste Trieb der Menschen ist doch zumeist auf jene glanzvollen Höhen gerichtet, auf denen die Regierung des Staates thront; die Mächtigen und Mächtigsten nach dem Monarchen zu sein, Gebatter des Schicksals zu scheinen und alle Seligkeiten der Macht auszukosten, vielleicht bis zum bitter-süßen Ende, bis neue Bewerber um die Macht durch neue Konstellationen sich den Eintritt in das Allerheiligste erzwingen. Und wenn trotz dieses Triebes, der die meisten Politiker durchglüht, in Italien keiner nach Salandra-Sonnino die höchste Stufe politischer Macht bestiegen will, so legt dies deutlicher als alles andere, klarer als jeder Bericht über die Vorgänge in Italien davon Zeugnis ab, daß die

menschlichen Höhen des Königreiches in diesen Tagen für jeden, der nicht mit verbundenen Augen blindlings den von England und Frankreich bezahlten und aufgewiegelten und durch politisch-atabistische Gefühle entflammten Massen Gefolgschaft leistet, unsicherer und gefährlicher geworden sind, als die Hüften der Ärmsten. Züngeln die wilden Flammen nicht schon höher hinauf, als dorthin, wo Minister sitzen? Salandra-Sonnino mögen es gewußt haben, daß sie keine anderen Nachfolger als sich selbst erhalten werden; wohin sie ihre Schritte lenken, dort schlagen noch keine Brände auf, sie sind noch vom Vertrauen der tobenden Massen umgeben, aber für alle anderen würden die Ministeressel zu glühenden Stühlen werden. Und ist's nicht wunderbar, daß gerade in Sonninos Atern nicht ein Tröpfchen italienisches Blut rollt? Sein Vater reiner Rassenjude aus dem Orient, seine Mutter eine Engländerin; so teilt er seine Nationalität mit d'Annunzio, dem geschäftskundigen Literaten, der ebenfalls nicht italienischer, sondern jüdischnationaler Abstammung ist und durch die Rolle, die er in diesen Tagen spielt, einen reichen Goldstrom in seinen verpfändeten Haushalt zu leiten wußte. Schwere Lasten des Chauvinismus ketten sich jetzt an Vittore Emanuele, und wahrlich, nicht benei-

Blaues Blut.

Original-Roman von D. Elfter.

23 (Nachdruck verboten.)

„Wir werden nicht reisen.“

„Wie . . .?“

„Nein, wir werden nicht reisen. Höre mich an, Arrita! Wenn Du mich liebst, wie ich Dich liebe, so ist unser Schicksal entschieden. Wir verlassen morgen Montreux, wir reisen nach Paris zu Deinem Vater, unter seinen Schutz werden wir unsere Liebe stellen, dort werden wir den Bund fürs Leben schließen, Arrita . . .“

Sie sah ihn groß an und schwieg eine Weile. Ihren abenteuerlichen Sinn reizte sein Plan, aber die Schlange der Klugheit flüsterte ihr mahnend zu, vorsichtig zu sein. Sie wußte, ihr Vater würde ihr zürnen, wenn sie ohne sein Wissen und ohne seinen Willen über ihre Hand verfügte. Sie kannte seinen selbstherrlichen, zornigen Charakter, der keine Auflehnung gegen seinen Willen duldete, und sie war zu sehr in der Gewohnheit einer unbedingten Unterordnung aufgewachsen, daß sie ernstlich darauf denken konnte, sich dem Willen ihres Vaters zu widersetzen. Und wenn sie das tat, dann mußte sie auf alles verzichten, was die Welt ihr an Reiz, an Reichtum und an Glanz bot. Ihr Vater würde einfach seine Hand von ihr abziehen und sie war dann nichts als die Tochter einer armjeligen, verachteten Mulattin.

Dieser Gefahr aber wollte sie sich nicht aussetzen. Der Reichtum des Lebens war zu köstlich, als daß sie ihn um der Liebe willen opfern konnte.

„Das ist unmöglich“, sagte sie nach einer kleinen Weile. „Mein Vater würde sehr zornig werden — Du kennst ihn nicht — nein, nein, das ist unmöglich!“

„Und wenn er Dich verstößt, was macht das? Ich bin stark genug, für uns beide sorgen zu können. Vertraue Dich mir an, Arrita! Die Liebe, das Glück winkt uns. Komm, komm, laß uns fliehen von hier — und wenn wir in Armut leben müssen, haben wir nicht unsere Liebe? Und glaube mir, diese Armut nährt nicht lange! Ich — ich ganz allein werde Dir ein Leben schaffen, in dem Du nichts entbehren sollst. Ach, Du kennst mich noch nicht . . .“

Sie lächelte. Aber es war ein kaltes, leicht spöttisches Lächeln, das ihm in das Herz schnitt.

„Du glaubst mir nicht, Arrita?“

„Ich will dir glauben aber ich — fürchte mich . . .“

. . . und sie schauderte zusammen, als habe ein kalter Windhauch sie gestreift. Die Armut, von der er gesprochen, machte sie erbeben. Ihr Glaube an seinen Mut, seine Kraft, seine Fähigkeiten vermochte die Furcht vor der Armut nicht zu besiegen. Und ihre Liebe war nicht groß genug, um ihren Glauben stark zu machen.

„Du willst ein?“ drängte er.

Da richtete sie sich empor.

„Nein“, sagte sie mit entschiedener Stimme. „Was Du verlangst, ist unmöglich.“

„Aber . . .“

„Es ist unmöglich! Wir werden nach Langenau reisen, ich werde meinem Vater alles mitteilen, ich werde keine Antwort erwarten und dann . . .“

„Nun und dann?“

„Wer kann in die Zukunft sehen?“ entgegnete sie mit einem Achselzucken.

„Arrita — das ist grausam! Das ist schlecht!“

„Mag sein. — Vielleicht wirst Du aber auch in Deine frühere Liebe zurückfallen, wenn Du Lenka wieder siehst.“

„Sprich den Namen nicht mehr aus!“ stieß er zornig hervor und sie erschrak vor dem drohenden Aufblitzen seiner Augen.

Sie zog sich vorsichtig nach der Tür zurück, welche in das Innere des Hauses führte. Er wollte ihr folgen. Sie erhob abwehrend ihre kleine Hand.

„Berühre mich nicht mehr!“ rief sie leise. „Komm mir nicht mehr zu nahe — Du machst mir Furcht . . .“

Ihre Augen sprühten Funken, zwischen ihren roten Lippen blitzten die kleinen scharfen Zähne hervor. Sie glich in diesem Augenblicke wieder einem kleinen schwarzen Panther, der sich furchtsam und zugleich drohend vor einem stärkeren Feinde davon-schleicht.

(Fortsetzung folgt.)

denkenswert ist seine Seele und seine Lage. Greift doch das, was jetzt in Italien in Stürmen geboren werden soll, tief ins ritterliche Herz des Königs und selten stand in der Geschichte ein Monarch vor solchem Zwiespalt zwischen der eigenen Seele und dem stürmischen Verlangen der Straße. Wohin werden Salandra-Sonnino das italienische Staatsschiff steuern? Die Kessel sind überhitzt, heiße Wolken jagen übers Land und der Boden zuckt vulkanisch. Mit eherner Ruhe blicken Österreich-Ungarn und das Deutsche Reich auf die Gestaltungen, die im Süden im Werden sind, auf das Brausen, das wie aus Dampfventilen aus den Städten Italiens strömt. Möge sich unser Dreibundsgenosse jenseits der Alpen, der mehr als dreißig Jahre lang die Segnungen des Bundes genoß und in seinem Schutze zu seiner jetzigen Kraft sich entfalten konnte, jene Entscheidung wählen, welche von Ehre und Treue und weitschauendem politischen Ausblick geleitet wird und die dem Königreiche jene ehrenvolle und geachtete Stellung in Europa anweist, auf welche der Stolz eines jeden Volkes gerichtet sein soll!

M. J.

In Galizien und Polen.

Fortdauer der allgemeinen Verfolgung. Neue Kriegsbeute. Einzug in Sambor.

Wien, 16. Mai. Amtlich wird verlautbart: 16. Mai, mittags.

In Russisch-Polen verfolgen die verbündeten Streitkräfte südlich der unteren Pilica, haben das Bergland von Kielce bis zum Oberlauf der Kamienna vom Feinde gesäubert und sind entlang der Weichsel bis auf die Höhen nördlich Klimontow vorgebrungen.

Unter der San-Strecke Rudnik-Przemysl wurden russische Nachhut von westlichen Flußufer zurückgeworfen, hierbei viele tausende Gefangene gemacht.

Die aus den Walddarpaten vorgebrungenen Armeen setzen ihre Vorrückung fort. Eine starke russische Nachhut wurde gestern in der Gegend der Höhe Magiera zersprengt, 7 Geschütze, 11 Maschinengewehre erobert, über 1000 Gefangene gemacht.

Unsere Truppen sind Vormittag mit klingendem Spiel, jubelnd begrüßt, in Sambor eingezogen.

In Südoostalgalizien wurden nördlich Kolomea neue Angriffe der Russen abgewiesen, ein Stützpunkt dem Gegner entzogen. Weiter Pruth abwärts bis zur Reichsgrenze herrscht verhältnismäßig Ruhe.

Deutscher Kriegsbericht.

Von Przemysl sanabwärts Widerstand.

Berlin, 16. Mai. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 16. Mai vormittags.

Östlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend Schaula wurde ein russischer Vorstoß mühelos abgewiesen. Die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500. An der Dubissa, nordwestlich Ugiang, mußte eine kleinere Abteilung von uns starken russischen Kräften weichen; sie verlor zwei Geschütze. Weiter südlich bei Ciragola wurden die Russen unter Verlusten von 120 Gefangenen zurückgeworfen. Nördlich und südlich von Augustow und beiderseits des Omulew scheiterten starke russische Nachtangriffe unter schweren Verlusten für den Gegner, der 245 Gefangene bei uns zurückließ.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Pilica und oberer Weichsel sowie auf der Front Sambor—(40 Kilometer südöstlich Przemysl)—Strzy—Stanislaw befindet die Armee sich im weiteren Vormarsche. Am unteren San, von Przemysl abwärts, leistet der Feind Widerstand.

Von der deutschen Westfront.

Vierfache feindliche Uebermacht.

Vom westlichen Kriegsschauplatz, von wo die oberste deutsche Heeresleitung große Truppenmassen abgezogen hat, um sie nach Galizien zu schicken und um dort den großen Durchbruch zu erzwingen, meldet der gefirte deutsche Kriegsbericht heftige Angriffe schwarzer Truppen bei Steenstraate und Het Sas, englische Infanterieangriffe südlich

Neuwe Chapelle, französische Angriffe bei Loretto, Souchez und Neuville bei Arras, ferner Kämpfe in den Argonnen und am Westrande des Priesterwaldes.

Zum Schluß gibt die oberste deutsche Heeresleitung nachstehenden

französischen Befehl

bekannt, der sich auf die im Gange befindliche französische Offensive nördlich von Arras bezieht und wie folgt lautet:

Nach einem Feldzuge von neun Monaten, wovon sieben in Verschanzungen zugebracht wurden, ist es Zeit, eine endgültige Anstrengung zu machen, um die feindliche Infanterie zu durchbrechen und die Deutschen zunächst vom nationalen Boden zu vertreiben. Der Augenblick ist günstig: Niemals war die Armee stärker und von einem erhebenderen Geiste befeelt. Der Feind ist nach seinen heftigen Angriffen jetzt auf die Verteidigung seiner West- und Ostfront beschränkt, während die neutralen Staaten darauf warten, daß wir ihnen durch einen Erfolg das Zeichen zum Vorschlagen geben. Der Feind vor uns scheint nur über einige Divisionen zu verfügen. Wir sind vielmals so stark, wie er und haben eine Artillerie so furchtbar, wie sie noch nie auf dem Schlachtfelde erschienen ist. Es handelt sich heute nicht mehr darum, einen Handstreich zu wagen oder einen Graben zu nehmen, es handelt sich darum, den Feind zu schlagen. Darum gilt es, ihn mit äußerster Heftigkeit anzugreifen und mit einer unvergleichlich zähen Erbitterung zu verfolgen, ohne uns um Ermüdung, Hunger, Durst oder Leiden zu kümmern. Nichts ist erreicht, wenn der Feind nicht endgültig geschlagen wird. So möge ein jeder — Offizier, Unteroffizier und Soldat — davon überzeugt sein, daß das Vaterland von dem Augenblicke an, wo der Befehl zum Angriffe gegeben, bis zum endgültigen Erfolg jede Kühnheit, jede Kraftanstrengung und jedes Opfer von uns fordert. Der kommandierende General des 33. Armeekorps, gezeichnet Petain, der Chef des Generalstabs (Name unleserlich).

Besonders interessant ist die Angabe über die deutsche Defensive auf der Ostfront.

Deutsche U im Mittelmeer.

Große englische Angst.

Athen, 16. Mai. (R.-B.) Der hiesige englische Gesandte erhielt vom kommandierenden Admiral der englischen Dardanellenflotte eine Nachricht über die Anwesenheit von deutschen Unterseebooten im Mittelmeer.

Athen, 16. Mai. (R.-B.) Die Zeitungen berichten, daß ein deutsches Unterseeboot bei Cap d'Oro auf der Insel Cypota gesehen wurde.

Wenn das keine angstgebornen Gespenster schiffe gesehen wurden, dann würde hier eine Leistung der deutschen Unterseeboote vorliegen, die mitten ins Unglaubliche, ins Unfassbare reicht! Vielleicht werden uns die nächsten Tage näheres bringen.

Die italienischen Demonstrationen.

„Teilweise revolutionärer Charakter“.

Berlin, 16. Mai. (R.-B.) Der Privatkorrespondent des Wolffbüro meldet aus Rom: Gestern erneuten sich die Demonstrationen in Rom in verschärfter Weise und nahmen teilweise revolutionären Charakter an. Die Demonstrationen richteten sich unter Schmährufen auf Deutschland gegen Giolitti, der als an Deutschland verkauft bezeichnet wurde. Auch gegen den Fürsten Bülow wurde mit Pörsen demonstriert. Fürst Bülow unternahm auch heute seine gewohnte Ausfahrt. Schwere Ausschreitungen gegen die Anhänger der Neutralitätsidee waren an verschiedenen Stellen der Stadt zu verzeichnen. In den späteren Abendstunden kam es anlässlich des Vortrages d'Annunzio's im Teatro Costanzi zu ersten Unruhen in der Umgebung des Theaters. Die Demonstranten zerschlugen die Straßenlaternen, so daß die ganze Via Viminale in tiefes Dunkel getaucht war. Barrikaden wurden gebaut. Die Aufrührer zogen Revolver. Einen besonderen Druck hatten die Demonstranten dadurch auf die Geschäftsinhaber ausgeübt, daß sie die Schließung aller Geschäfte verlangten. Auch in den Theatern, wie zum Beispiel im Teatro Quirino, wurde der Abbruch der Vorstellungen verlangt. Aus zahl-

reichen Städten, wie Mailand, Florenz und Venedig, werden gleichfalls heftige Demonstrationen gemeldet. Am ärgsten scheint es in Mailand zugegangen zu sein.

Die Türkei im Kampfe.

Zurückgeschlagene feindliche Angriffe.

Konstantinopel, 16. Mai. (R.-B.) Die Ag. Tel. Milli' meldet: Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront unternahmen gestern morgens bei Ari Burnu drei feindliche Bataillone, von technischen Truppen unterstützt, wiederholte Überumpelungsversuche auf die Stellungen unseres rechten Flügels. Sie wurden jedesmal mit Verlusten geschlagen und durch Gegenangriffe bis zu ihren Hauptstellungen zurückgeworfen. Wir zählten 300 Tote, die der Feind auf dem Platze ließ; 100 Gewehre und eine Menge Kriegsmaterial fielen in unsere Hände. Auf unserer Seite gab es verhältnismäßig sehr geringe Verluste.

Feindliche Schiffe beschossen auch gestern ohne Erfolg unsere Batterien in der Gegend des Einganges in die Meerenge. Trotzdem unterhielten die Batterien ein heftiges Feuer gegen die feindlichen Stellungen bei Sedil-Bahr. Drei Geschosse trafen das englische Panzerschiff 'Vengeance'. Unsere Flieger warfen mit Erfolg Bomben auf den bei Sedil-Bahr stehenden Feind ab.

Aufbruch in Portugal.

Aufbruchsleitung durch die Marine.

Madrid, 15. Mai. (R.-B.) Amtliche Berichte melden eine Revolutionsbewegung in Portugal, die von einem in Lissabon liegenden Geschwader geleitet werde. Kriegsschiffe bombardierten Lissabon und richteten erheblichen Schaden an.

Das nächste Aufstandszeichen.

Madrid, 16. Mai. (R.-B.) 'El Mundo' berichtet über die Ereignisse in Lissabon:

Das Zeichen zum Aufstande wurde um halb 4 Uhr nachts durch drei Schüsse auf der Straße gegeben. Die im Hafen ankernden Kreuzer eröffneten sofort das Feuer; das Schießen war bald allgemein. Gegen 4 Uhr durchzogen Truppen, Kavallerie, Republikanische Garde und Artillerie die Straßen und feuerten auf die Aufständischen. Viele Zivilisten eilten in die Kasernen und forderten die Soldaten auf, sich der Aufstandsbewegung anzuschließen. Gegen Mittag hatte sich das Schießen in der ganzen Stadt verbreitet. Zahlreiche Verwundete wurden in das Arsenal gebracht. Überall ertönte der Ruf: „Nieder mit der Diktatur!“ Alle Matrosen schlossen sich der Aufstandsbewegung an und alle Kriegsschiffe hielten die republikanische Flagge. Präsident Arriaga verließ Belem und begab sich, begleitet von der Republikanischen Garde, nach Lissabon. Nach dem Berichte, den der Gouverneur von Badajoz der spanischen Regierung erstattete, gab der Kreuzer 'Albama' das Zeichen zum Aufstande durch Beschießung Lissabons. Die Kaserne von El Cantara wurde von 200 Zivilpersonen unter dem Rufe: „Es lebe die Republik!“ gestürmt.

Es gab viele Tote und Verwundete. Die Republikanische Garde, die regierungstreuen blieb, besetzte die Straßen, Plätze und strategischen Punkte und zerstörte die Menge. Mehrere Bomben explodierten. Das Kriegsschiff 'Vasco de Gama' hat Lissabon in geheimer Regierungsmission verlassen. Der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr in der Umgebung von Lissabon ist gestört. Die Garnison von Elvas blieb treu und sandte Truppen nach Lissabon. In Porto Allegro wurde die Engländer gehörende Porzellanfabrik von Zivilpersonen eingeäschert. In Oporto kam es ebenfalls zum Aufstande, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

Spaniens Haltung zum Aufstande.

Paris, 16. Mai. (R.-B.) Die Ag. Havas meldet aus Madrid: Angesichts der Ereignisse in Portugal traten der Ministerpräsident, der Marineminister und der Minister des Aeußeren im Palast zu einer Besprechung mit dem König zusammen. Die Regierung erklärt, daß Spanien nicht intervenieren, sondern sich darauf beschränken werde, das Leben und die Interessen der in Portugal ansässigen Spanier zu schützen, falls sich die Notwendigkeit hierzu ergeben sollte.

Marburger Nachrichten.

Tragstrauungen. In der evangelischen Christuskirche fand heute die Trauung des Herrn Leutnants i. d. Res. Rode vom Landwehr-Inf.-Reg. 26 mit Fräulein Kamilla Melcher statt. Als Trauzeugen waren erschienen für die Braut Herr Hauptmann Eduard Baupotic, für den Bräutigam Herr Jährlich Romeo Koraschek. Die Trauung vollzog Herr Dr. Ludwig Mahner. — In der Marburger Franziskanerkirche wurde heute um 5 Uhr nachmittags Herr Josef Spitzenberger, Assistent der Südbahn in Niederdorf (Pustertal) und Leutnant i. d. Res. mit Fräulein Theodora Tscheppe, Tochter des Herrn Michael und der Frau Juliana Tscheppe, Private in Marburg, getraut. Trauzeugen waren die Herren Karl Barta, Hausbesitzer, und Franz Goriup, Gerichtsbeamter in Marburg.

Todesfall. Am 15. Mai verschied im 38. Lebensjahre die Südbahnkonduktorsgattin Frau Maria Bresovnik. Sie wurde heute auf dem städtischen Friedhofe in Pöbersch beigesetzt.

Stadttheater. Von Dienstag bis Donnerstag ist der Schlager im Programm „Der Teufels Tanz“. Dies ist der Titel einer Varietenummer von höchstem Effekt, die nicht nur durch ihre herrlichen Harmonien, sondern auch durch die Schönheit der mitwirkenden Tänzerin auf das Publikum der Großstadt ihre magische Anziehungskraft ausübt. Die Künstlerin ist die Verlobte ihres eifersüchtigen Tanzpartners, aber der immense Reichtum und die hohe soziale Stellung ihres neuen Verehrers veranlassen sie, die alten Beziehungen zu lösen und neue anzuknüpfen. Der stürmischen Liebe folgt die allgemeine Abkühlung und schließlich möchte der Mann seine Freiheit im wahren Sinne des Wortes erkaufen. Aber die glühvolle Leidenschaftlichkeit der einsigen Tänzerin führt eine Katastrophe herbei. Der kurze Inhalt des Stückes läßt nicht vermuten, wie effektiv dieses herrliche Bild nach jeder Richtung hin dargestellt ist, es wird die höchsten Ansprüche befriedigen. Zwei komische Bilder sorgen ausgiebig für Heiterkeit und die Naturaufnahme Hagenbeds Tierpark ist eine Nummer, die allein schon den Besuch des Theaters lohnen würde.

Für die Verwundeten. Bahnerhaltungssektion Marburg spendete für die Verwundeten Tabak und Hülsen.

Errichtung eines großen Rangierbahnhofs bei Marburg. Auf der Thesen bei Marburg sollte ursprünglich ein Ausstellbahnhof für 20 Geleise samt Betriebsgebäude errichtet werden. Die Interessen des Verkehrs machten es aber notwendig ein größeres Projekt zu verfassen, wonach dort ein großer Verschiebebahnhof errichtet werden soll. Nach der Durchführung dieses Planes wird dies dann der größte Rangierbahnhof der Südbahn sein, der alle bisherigen Anlagen übertrifft. Durch ihn wird eine große Verkehrs-erleichterung geschaffen und die Bahnhöfe Marburg Hauptbahnhof und Marburg Rärntnerbahnhof, Pragerhof und die Bettauer Linie entlastet werden. Die Arbeiten sind bereits im vollen Gange; für sie werden auch russische Kriegsgefangene verwendet. Interessant ist, daß dieser schon lange notwendig gewesen Friedens-Verkehrsarbeit die Villa „Friedensheim“ zum Opfer fällt; eines der Geleise wird mitten durch sie hindurchgeführt.

Abg. Glöckel verhaftet. Der sozialdemokratische Abg. Otto Glöckel ist vorgestern im Auftrage des Prager Garnisonsgerichtes in Wien verhaftet worden. Der Anlaß ist die Beschuldigung, Glöckel habe am 24. April in Platten eine „aufreizende“ Rede gehalten und sich dadurch gegen den § 65 a des Strafgesetzes vergangen.

Beim Bettauer Baradenbau den Tod gefunden. Der 1855 in St. Lorenzen am Döb. geborene Anton Stöger, der beim Baradenbau in Bettau als Tagelöhner beschäftigt war, stürzte am 11. d. in eine Tiefe von vier Meter. Hierbei erlitt er schwere Verletzungen, denen er am nächsten Tage erlag.

Wolkenbruch und Hagelschlag. Am 11. d. ging über St. Leonhard W.B. ein schweres Gewitter nieder, welches von Hagelschlag begleitet wurde und wodurch in den Kulturen großer Schaden angerichtet wurde. Durch den wolkenbruchartigen Regen wurden die Felser stark verschlammt.

Todessturz vom Heuwagen. Der 74 Jahre alte Besitzer Franz Gesch stürzte beim Abladen eines Heuwagens in Fraunheim so unglücklich, daß er sich dabei schwer verletzte und diesen Verletzungen am 12. Mai erlag.

Die Bettauer Schulen geschlossen. Man schreibt uns aus Bettau:

mußten in Bettau sämtliche Schulen geschlossen werden. Es ist bemerkenswert, daß Bettau die einzige Stadt in Steiermark ist, welche bisher einen geregelten Unterricht mit normalem Beginn erteilen konnte. Auf den Schulschluß war man schon vorbereitet und hat insbesondere die Direktion der Mädchen- und Bürgerschule sowie der Knabenvolksschule in Bettau schon zu Beginn des Schuljahres den Lehrstoff derart eingeteilt, daß bei einer Schließung der Schule Mitte Mai womit man gerechnet hat, das Lehrziel erreicht war. Die Schließung des hiesigen Gymnasiums ist vorläufig eine provisorische und wird man bestrebt sein, den Unterricht sofort wieder aufzunehmen, sobald geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Auch die Koch- und Haushaltungsschülerinnen, sowie die Schülerinnen der höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe haben bereits ihr Lehrziel erreicht und daher durch die Schulschließung nichts verloren.

Spende. Herr Franz Meger, Landtagsabgeordneter, spendete anlässlich einer Hilfeleistung der Feind. Rettungsabteilung 10 K., wofür der herzlichste Dank gesagt wird.

Letzte Drahtnachrichten.

Die galizisch-polnische Front.

Neuerlich Raum gewonnen!

Wien, 17. Mai. (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

Im Verhältnis zu den harten Kämpfen der vergangenen zwei Wochen verlief der gestrige Tag an der ganzen Front im allgemeinen ohne wesentliches Ereignis.

Die Armeen haben weiter nach vorne Raum gewonnen. Die gegen den oberen Dnjestr vorgerückten Kolonnen haben mit Teilen nun auch Drohobycz erreicht, weiter 1500 Gefangene gemacht und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Italienische Demonstrationen.

Demonstrationen vor den Konsulaten.

Lugano, 15. Mai. (R.-B.) Nachrichten aus Catania zufolge fanden dort am 14. Mai vor den Konsulaten Österreich-Ungarns, Deutschlands und der Türkei heftige Demonstrationen statt. Versuche, die Kundgebungen zu wiederholen, wurden vom Militär unterdrückt.

Ein Appell an die Vernunft.

Lugano, 17. Mai. „Stampa“ beschwört das italienische Volk, sich zu besinnen. Warum, schreibt das Blatt, sich in den Wahnsinn eines Krieges stürzen? Wurde vielleicht die Ehre, die Nation, das Heer auch nur im geringsten beleidigt? Nichts, absolut nichts fiel vor, was unser Los schlagen rechtfertigen könnte. Den Dreibundvertrag zerreißen, um mit dem Dreiverband zu marschieren, mit dem uns nur sehr schwache Bande verknüpfen, wäre Völkerverrat. Alle früheren Ministerpräsidenten und Minister, ja selbst drei Minister des Kabinetts Salandra sind gegen den Krieg. Ferner sind gegen den Krieg die große Mehrheit der Kammer und der ganze Senat. Wer außer diesen hat das Recht, im Namen Italiens zu sprechen?

Für den Krieg!

Chiasso, 17. Mai. In Rom beschlossen außer den Professorenkollegien der sämtlichen Hochschulen, die Handelskammer, die Dante-Gesellschaft, Vereine der Eisenbahner, der Postbeamten, der Ärzte, der Rechtsanwälte und sämtliche Beamtenkategorien die Zustimmung zum Krieg. d'Annunzio feuert die Studenten sogar zum Marsch nach Wien an; er ruft: Legt Feuer, seid die Brandstifter des Vaterlandes!

Die Türkei im Kampfe.

Von der Kaukasusfront.

Konstantinopel, 17. Mai. (R.-B.) Glaubwürdigen Privatmeldungen aus Erzerum zufolge haben die Türken die russischen Truppen, die seit

einer Reihe von Tagen von Olty vorzustößen versuchten, endgültig zum Stehen gebracht und zurückgeschlagen. In der letzten Zeit hat der Feind keine ernste Aktion mehr versucht. Bei Schenkerli wies ein türkisches Freiwilligenkorps einen Angriff von Kosaken unter großen Verlusten für den Feind zurück, wobei es zahlreiche Feinde erbeutete.

Feindliche Verluste vor den Dardanellen.

Saloniki, 15. Mai. (R.-B.) Aus Mudros hierhergegangenen Briefen zufolge sind dort an einem einzigen Tage der vorigen Woche 17 hohe englische und französische Offiziere, darunter ein General und zwei Oberste, bestattet worden. Bis zu jenem Tage betrug der Verlust des englisch-französischen Expeditionskorps 30.000 Mann.

Die englische „U“-Angst.

Die deutschen „U“ im Mittelmeere.

Berlin, 17. Mai. Hiesige Blätter berichten aus Athen: Das Erscheinen deutscher Unterseeboote im Mittelmeer rief hier größtes Aufsehen hervor. Wie groß die Furcht der englischen Marine vor diesen Fahrzeugen ist, geht daraus hervor, daß die englische Admiralität es nicht scheut, Bürger neutraler Staaten, wie Griechenland, durch Besetzung zu Handlungen zu verlocken, die mit dem neutralen Verhalten ihrer Regierung keineswegs im Einklange stehen und die bösesten Folgen nach sich ziehen können. Für die Abgabe von Nachrichten, die zur Verfolgung und Vernichtung eines deutschen Unterseebootes führen, setzt der englische Gesandte in Athen im Namen seiner Regierung eine Belohnung von 12.500 Franc. aus. Die Athener Zeitungen melden, daß ernste Maßnahmen getroffen wurden, um die Fahrten der englischen und französischen Kriegsschiffe im Mittelmeer, sowie die Transportdampfer zu schützen. Mehr als drei deutsche Unterseeboote wurden nach den letzten Nachrichten bereits weit hinter Gibraltar gesichtet. Sie waren vom neuesten Typ, von je 1200 Tonnen Wasserverdrängung und führen jedes acht Torpedorohre und einige Geschütze von 75 Millimeter Kaliber.

Der frante Griechenkönig.

Athen 15. Mai. (R.-B.) [Ag. Athene] Der um 7 Uhr abends ausgegebene Befund über die kürzlich eingetretene Erkrankung des Königs besagt: Das Allgemeinbefinden des Königs weist eine merkliche Besserung auf. Schmerzen machen sich nur bei Hustenanfällen fühlbar. Die mikroskopische Untersuchung des Auswurfs hatte ein günstiges Ergebnis. Aus allen Teilen Griechenlands, sowie dem Auslande, treffen unausgesetzt Drahtungen ein, in denen die Sympathien für den König und Wünsche für dessen rasche Wiederherstellung zum Ausdruck kommen.

Brot für die Armen!

Dieser Ruf richtet sich an alle diejenigen, deren Hauptnahrung nicht Brot bildet und die daher ihren Brotkonsum ohne Schädigung ihrer Gesundheit einschränken können. Hier gilt es nicht aus der wohlgefüllten Kasse Geld zu spenden, was dem Reichen nur ein geringes Opfer ist. Reiche, Wohlhabende, Bemittelte bringt freudig dieses Opfer für das Vaterland! Wer beispielsweise täglich vier Stücke Brot verzehrt, spendet 60 Stücke Brot im Monat in den Vorrat des Staates, wenn er seinen täglichen Verbrauch auf zwei Stücke Kriegsbrot herabmindert. Der Aufruf beabsichtigt also nicht eine Sammlung von Brot oder Geld, sondern Einschränkung des Verbrauches, welche gleich einer Spende ausgewiesen wird. In den Spendenaufrufen, den ich hiemit eröffne, kann man mit Stolz seinen Namen setzen! Beste unseres Landes, Führer des Volkes, Beherrscher der Presse, alle, deren Wort Kraft hat und deren Ruf tausendfachen Widerhall findet, fördert diese Sammlung. Als erster zeichnet 60 Stück Brot in einem nach Beginn der Sammlung Dr. Rudolf Freiherr von Steeb, Rann a. S.

Verstorbene in Marburg.

11. Mai: Tscheliga Josef, Steinmehgehilfe, 42 Jahre, Blumengasse. — Schaffler Johanna, Schneidersfrau, 28 Jahre, Triesterstraße.
12. Mai: Lininger Anna, Kaufmannsrau, 68 Jahre, Wielandstraße.
13. Mai: Dymann Karl, Konduktorskind, 7 Monate, Mellingerstraße.
14. Mai: Spindler Maria, gew. Köchin, 74 Jahre, Elisabethstraße.

Staunend billige Perserteppiche!

In jeder Größe. Habe von einem Türken übernommen, der in Kürze nach der Türkei einrücken muß. Noch nie dagewesen! Die Ware wird um jeden Preis abgegeben.
Größte Offasion!

Möbelhaus Ernst Zelenka, Großer Burgsaal.

Besuchsstunden: vorm. von 10—12, nachm. von 4—6 Uhr.

Marburger Stadt-Kino.

Im Theatergebäude.

Programm von Dienstag den 18. Mai bis inkl. Donnerstag den 22. Mai.

1. Hagenbecks Tierpark. Erster Teil. Wissenschaftlich.
2. Lehmann als Sportsmann. Komisch.
3. Der Teufelstanz. Großes Sittendrama in 3 Akten.
4. 1 + 1 = 3. Komisch.

Programmänderungen vorbehalten.

Die Vorstellungen finden an Wochentagen um 8 Uhr und an Sonn- und Feiertagen um 4, 6 und 8 Uhr statt.

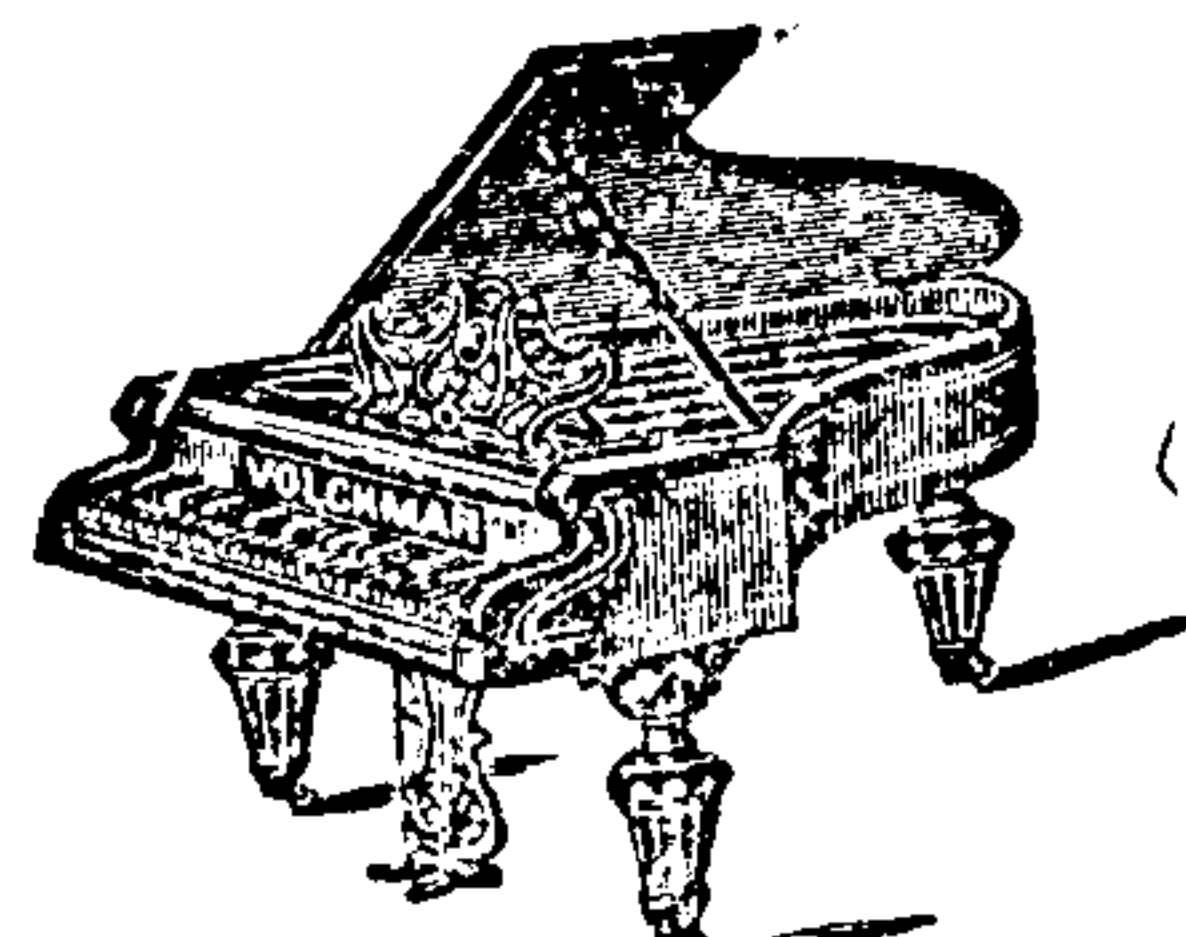
Klaviere, Pianino, Harmoniums
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod
gegenüber dem I. I. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintauch und Verkauf überpielter Instrumente. Telefon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Lebiger verlässlicher

Kutscher

wird unter guten Bedingungen
sogar für dauernd aufgenommen
men bei Karl Pöhl, Wein-
kellerei, Marburg. 1814

Zu verkaufen:

wegen Umbau: komplette
Fenster samt Stöcke, Auslag-
türen samt Spiegelfenster sowie
2 Haustore. Anzusagen Teget-
hoffstraße 21. 1743

Marburger Marktbericht

vom 15. Mai 1915

Gattung	Preise	Gattung	Preise
	per K h		per K h
Fleischwaren.	Kilo	Wacholderbeeren	Kilo 1 —
Rindfleisch . . .	3 60	Kren . . .	1 —
Kalbsteck . . .	3 60	Suppengrünes . . .	1 —
Schafffleisch . . .	3 60	Kraut, saures . . .	48
Schweinefleisch . . .	3 60	Rüben, saure . . .	32
„ geräuchert . . .	4 50	Kraut . . . 100	Köpfe —
„ frisch . . .	3 40	Getreide.	
Schinken frisch . . .	3 50	Weizen . . .	Butt. 43 —
Schulter . . .	3 40	Korn . . .	36 —
Viktualien.		Gerste . . .	36 —
Weizenmehl . . .	Kilo —	Hafer . . .	38 —
Rohmehl . . .	70	Rufurup . . .	33 —
Brotmehl . . .	54	Gerste . . .	34 —
Weizenmehl . . .	60	Haide . . .	—
Türkenmehl . . .	28	Bohnen . . .	—
Haidebrot . . .	80	Geflügel.	
Sirisebrein . . .	90	Indian . . .	Stück —
Gerstbrein . . .	90	Gans . . .	Paar 7 20
Weizengries . . .	Kilo 1 20	Ente . . .	5 —
Türkenries . . .	60	Bachhühner . . .	—
Gerste, gerollte . . .	1 12	Brathühner . . .	Stück —
Reis . . .	1 20	Kapaune . . .	—
Erbsen . . .	1 60	Obst.	
Linzen . . .	1 80	Äpfel . . .	Kilo —
Bohnen . . .	1 20	Birnen . . .	—
Erdäpfel . . .	1 15	Rüffe . . .	—
Knoblauch . . .	3 40	Diverse.	
Eier . . .	1 Stück 11	Holz hart geschw. . .	Meter 11 50
Käse (Topfen) . . .	Kilo 56	„ ungeschw. . .	12 —
Butter . . .	3 80	„ weich geschw. . .	9 50
Milch, frische . . .	Liter 28	„ ungeschw. . .	10 50
„ abgerahmt . . .	12	Holzbohle hart . . .	Stück 1 80
„ süß . . .	1 04	„ weich . . .	1 70
„ sauer . . .	1 04	Steintohle . . .	Butt. 3 80
Salz . . .	Kilo —	Seife . . .	Kilo 1 68
Rindschmalz . . .	5 60	Kerzen Unsicht . . .	1 40
Schweinschmalz . . .	4 20	„ Stearin . . .	3 60
Speck, gehackt . . .	4 80	„ Styrja . . .	Butt. 8 —
„ frisch . . .	4 50	Heu . . .	8 —
„ geräuchert . . .	4 50	Stroh Lager . . .	6 50
Kernseife . . .	96	„ Futter . . .	6 —
Baumseife . . .	96	„ Streu . . .	52
Zucker . . .	2 —	Bier . . .	96
Kümmel . . .	4 —	Wein . . .	—
Pfeffer . . .	4 —	Brauntwein . . .	—

Danksagung.

Die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme an dem schmerzlichen Verluste, welchen wir durch den Heimgang unserer geliebten guten Mutter, bezw. Schwieger-, Großmutter und Tante, der Frau

Johanna Wolf, geb. Wohlrab

Konduktorswitwe

erlitten, wie die schönen Blumenpenden und die zahlreiche, ehrende Beteiligung an der Einsegnung und Beisetzung der teuren Verbliebenen haben uns mit tiefstem Danke erfüllt, welchen wir hiemit auf diesem Wege zum Ausdruck bringen.

Marburg, am 17. Mai 1915.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.



Die Gemeindevorstellung Sulzthal

gibt hiemit schmerzzerfüllt bekannt, daß ihr liebes Gemeinderatsmitglied, Herr

Josef Divjak

seiner Heimat, im Küstenlande, im Dienste des Vaterlandes seine edle Seele

aushauchte.

Die irdischen Überreste des Verstorbenen werden in heimatlicher Erde beigesetzt.

Die Leiche wird von Götting nach Wilschheim gebracht und langt **Mittwoch** den 19. d. um 9 Uhr vormittags an unserer Gemeindegrenze an, von wo der Kondukt erfolgt.

Die heiligen Seelenmessen finden während des Konduktes in der Pfarrkirche Wilschheim statt.

Ein ehrendes Andenken wird dem Verstorbenen immer gewahrt bleiben.

Gemeindevorstellung Sulzthal, 17. Mai 1915.

Josef Pascolo, Gemeindevorsteher.

Züchtiger

: Spezerist :

wird aufgenommen bei F. Stiger u. Sohn in Windisch-Feistritz. 1865

Züchtige

Verkäuferin

wird ab 1. Juli für ein besseres Delikatessengeschäft gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind zu richten unter „L. G.“ an die Bw. d. Bl.

Billig zu verkaufen

ein fahrbarer Feldkloß, 200 Liter Inhalt, ein schöner Sommerlandauer, ein Phaeton und 2 Fuhrwagen bei Karl Pöhl, Weinkehlerei, Leitersberg.

Geschäftslokal

mit anhängendem Küchenszimmer, wo seit mehreren Jahren ein kleines Papiergeschäft betrieben wurde, zu vermieten. Billiger Preis. Anfrage bei C. Büdelsch, Herrengasse. 1160



„Franko“,

allen voran!

Bestes, unübertroffenes Mittel zur gänzlichen Vertilgung obgenannter Tiere. Karton 60 Heller.

Mohren-Apotheke, Hauptplatz 3

und

Adler-Drogerie

Marburg, Herreng. 17.

Mag. Pharm. A. Wolf

Eine Kellnerin

Unterläuferin, wird aufgenommen. Lohn 18 Kronen. Landwehr-Kantine Marburg. 1861

Ältere Köchin

sucht Stelle bei besserer Familie und scheut keine Arbeit. Anfr. in der Bw. d. Bl. 1862

Weber

und

Weberinnen

für Segeltuchleinen u. Schläuche finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Fabrik Thondorf, Post Liebenau bei Graz. 1860

Gasthaus oder Weinstube

zu pachten gesucht. Adresse „L. G.“ an die Bw. d. Bl. 1857

Möbliert. Zimmer

samt Küche zu vermieten. Urbanigasse 6. 1858

Bonne

zu 8-jährigem Mädchen gesucht. Anträge mit Photographie an Frau Brust, Budapest, Pannonia-utca 2 D.

Sehr tüchtiger

Weinbauschaffer

mit mehrjähriger Praxis, der auch gute Kenntnisse über Obst- und Gemüsebau, Keller und Landwirtschaft besitzt, sucht in der Umgebung Marburg dauernden Posten oder Lohnarbeiten. Zuschriften unter „Odenom“ an die Bw. d. Bl. erbitten. 1822

Wohnung

zu vermieten. Kasinogasse 2.

Gasmotor

8 HP, ist zu verkaufen. Anfr. in der Bw. d. Bl. 1517

ZIMMER

eingrichtet, mit eigenem Eingang, sonnig und rein, vom 5. Mai zu vermieten. Kärntnerstraße 26, 2. St.

Junge starke

Schankkassierin

die auch einschenken muß, wird sofort aufgenommen bei Sellinger, Hauptbahnhof. 1840

Garten

in der Nähe der Stadt zu kaufen gesucht. Anträge unter „Garten“ an die Verwaltung des Platzes. 1834

Zwei starke

Zugpferde

4 und 9 Jahre alt, Hengsten, sind zu verkaufen. Anfrage in Bw. d. Bl.

Schönes

Offiziers-Reitpferd

Glanz-Kappe, 6 Jahre alt, vollkommen fehlerfrei, truppenvertraut, wird wegen Abreise verkauft. Auskunft Galtthof „Lamm“, gegenüber Hauptbahnhof. 1849

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Allerheiligen-gasse 9. 1853

Retuscheur (in)

Seimarbeiter(in)

wird per sofort für einfache Arbeiten gesucht. — Gefällige umgehende Zuschriften an das Photographische Atelier „Mar-tini“ in Götting. 1850